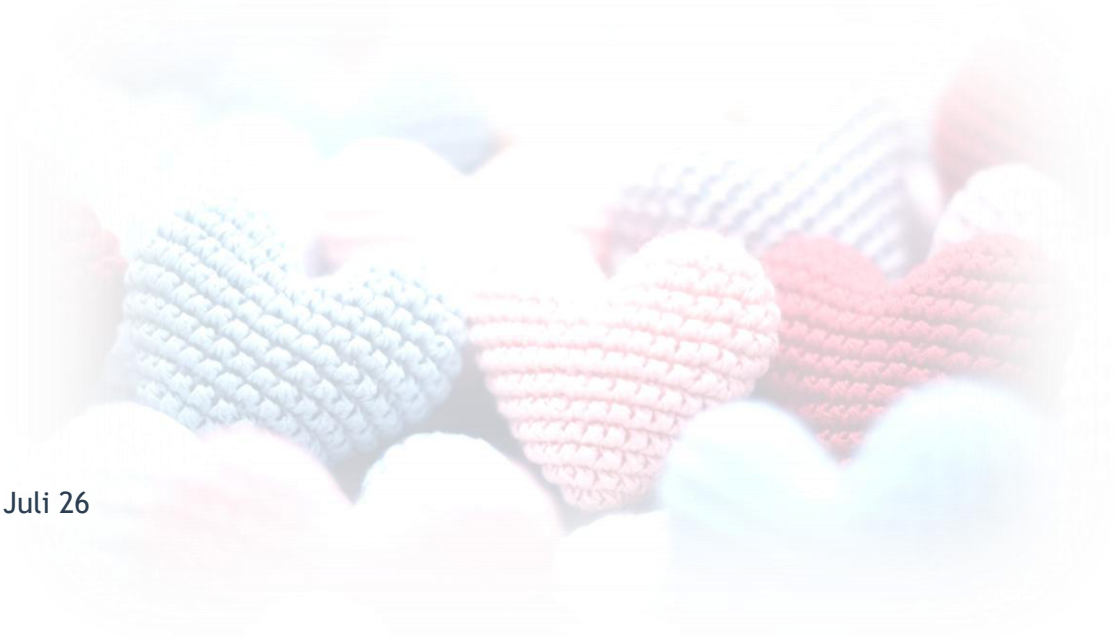
Kath. Kita
Don Bosco

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Raum für Werte, Freude und Entfaltung

nach dem Leitgedanken von Don Bosco



Stand: Juli 26

Inhalt



1. Vorwort des Trägers 5
2. Rahmenbedingungen 6
   2.1 Träger 6
   2.2 Öffnungszeiten 6
   2.3 Unsere Gruppen 6
   2.4 Räumlichkeiten 7
   2.5 Unser Team – Multi-professionell und engagiert 8
   2.6 Geschichte 9
   2.7 Unser Sozialraum und Einzugsgebiet 9
3. Katholisches Profil: Wachsen auf gutem Grund 11
4. Gesetzliche Grundlagen 12
5. Unser Bild vom Kind 13
6. Inklusion: Gelebte Vielfalt aus christlicher Überzeugung 14
7. Unser pädagogischer Ansatz 14
   7.1 Der Situationsorientierte Ansatz – Lebenswelt nah begleiten 14
   7.2 Die Methode der Projektarbeit 15
8. Bildungs- und Erziehungsziele 16
   8.1 Ethische und religiöse Bildung & Erziehung (Emotionalität und soziale Beziehungen) 16
   8.2 Sprachliche Bildung und Förderung (Sprache & Literacy) 16
   8.3 Informationstechnische Bildung & Medienerziehung 17
   8.4 Mathematische Bildung & Logik 18
   8.5 Naturwissenschaftliche & Technische Bildung 19
   8.6 Umweltbildung & Nachhaltigkeit 20
   8.7 Ästhetische, bildnerische & kulturelle Bildung 21
   8.8 Musikalische Bildung & Erziehung 21
   8.9 Bewegungserziehung & Sport 22
   8.10 Gesundheitsbildung & Hygiene 23
9. Tagesablauf 24
   9.1 Krippe 24
   9.2 Kindergarten 25
   9.3 Hort 27
   9.4 Unser wöchentlicher Ausflugstag: „Freitags geht's raus!“ 28
10. Übergänge 29
   10.1 Eingewöhnung in der Krippe: Schritt für Schritt ankommen 29
   10.2 Eingewöhnung im Kindergarten: Gemeinsam den nächsten Schritt wagen 31
   10.3 Einrichtungsinterne Übergänge: Gemeinsam weiterwachsen 32

10.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule 32
10.5 Mikrotransitionen: Kleine und tägliche Übergänge im Kita-Alltag bewusst gestalten 33
11. Das Freispiel: Freies Entdecken, soziale Prozesse & Konfliktbegleitung 34
11.1 Die Bedeutung des Freispiels 34
11.2 Emotionsregulation & Begleitung von Konflikten 35
12. Ferien – eine besondere Zeit 35
13. Sauberkeitsentwicklung 36
13.1 Sauberkeitsentwicklung in der Krippe 36
13.2 Sauberkeitsentwicklung im Kindergarten 37
14. Schlafen & Ruhen 38
14.1 Feinfühlige Schlafbegleitung in der Krippe 38
14.2 Bedürfnisorientierte Ruhe- und Aktivitätsphasen im Kindergarten 38
15. Essen in der Kindertageseinrichtung 39
15.1 Mittagessen 39
15.2 Brotzeit 39
16. Hortpädagogik 40
16.1 Partizipation & Freizeitgestaltung 40
16.2 Hausaufgabenbegleitung 41
16.3 Freundschaften, soziale Werte & Streitkultur 42
16.4 Herauffordernde Phasen & Pubertät 42
17. Sprachliche Bildung & Vorkurs Deutsch 240 43
17.1 Systematische Sprachstandserhebung & Verpflichtendes Sprachscreening 43
17.2 Der Vorkurs Deutsch 240: Aufbau & Kooperation 43
18. Beobachtung & Dokumentation 44
18.1 Beobachtungsbögen 44
18.2 Portfolio 45
19. Team 47
19.1 Rolle des Erziehers 47
19.2 Zusammenarbeit im Team 48
19.3 Wir bilden aus 48
20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 49
20.1 So sehen wir Eltern 49
20.2 Elternbeirat 50
20.3 Elterngespräche 50
21. Beschwerdemanagement 51
22. Anmeldung und Platzvergabe 52
23. Öffentlichkeitsarbeit 54

24. Vernetzung 54
25. Qualitätssicherung & Qualitätsentwicklung 57
25.1 Systematische Qualitätsentwicklung 57
25.2 Teambezogene Qualitätssicherung & Fachlichkeit 57
25.3 Feedback & Evaluation 58
26. Impressum & Kontakt 60

Hinweis zur Lesbarkeit: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

1. Vorwort des Trägers

Damit die Eltern unserer Pfarrei ihre Berufstätigkeit und die Betreuung ihrer Kinder miteinander vereinbaren können, bieten wir in unserer angrenzenden Kindertageseinrichtung 180 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zur 4. Klasse an.

Unsere Kindertageseinrichtung Don Bosco ermöglicht nicht nur die Beaufsichtigung der Kinder, sondern auch die fachliche Förderung und liebevolle Betreuung. Der enge Kontakt zwischen Kindern und Fachkräften in Stammgruppen stellt eine positive Ergänzung zum Leben in der Familie dar.

Die Einrichtung ist ein wichtiger Teil unserer Pfarrgemeinde und nimmt am Leben der Pfarrei teil. Die Kindertageseinrichtung und die Kirchenvorstände arbeiten Hand in Hand und unterstützen sich gegenseitig. Die regelmäßige Teilnahme und Gestaltung der Gottesdienste durch unsere Kinder ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Profils geworden.

So ermöglichen wir den Kindern in unserer Pfarrei ein langsames Hineinwachsen in die kirchliche Gemeinde. Ebenso sind Pfarrfeste und Aktionen der Pfarrei wie beispielsweise unser alljährlicher Adventsbazar ohne die rege Teilnahme der Kindertageseinrichtung nicht mehr vorstellbar.

Auf Grundlage des sicheren Wertesystems, das uns unser Glaube schenkt, ist das Ziel unserer Erziehung, die Kinder zu lebenstüchtigen, selbstsicheren und fröhlichen Menschen heranwachsen zu lassen.

Durch die religiösen Angebote im pädagogischen Alltag und die Einbindung in den Ablauf des kirchlichen Jahreskreises erhoffen wir uns, dass unsere Kinder durch den Glauben ihren Platz im Leben finden und zu toleranten und hoffnungsvollen Persönlichkeiten heranreifen.

Mit unserer Kindertageseinrichtung wollen wir als katholische Kirche Partner der Familien in unserem Stadtteil sein und Kindern einen Lebensraum für eine gute und sorgenfreie Entwicklung bieten.

Augsburg, Februar 2018 Pfarrer Alfred Nawa

Stiftung
Kita-Zentrum
St. Simpert

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die katholische Kirchenstiftung Don Bosco. Zum Pfarrzentrum gehören neben unserer Kindertageseinrichtung die Pfarrkirche Don Bosco, die öffentliche Don Bosco Bücherei sowie großzügige Pfarreiräume.

In der Wahrnehmung der Trägeraufgaben wird die Kirchenstiftung im Rahmen einer Amtshilfevereinbarung durch das Kita-Zentrum St. Simpert unterstützt. Das Kita-Zentrum übernimmt hierbei administrative Aufgaben und begleitet unsere Einrichtung in pädagogischen sowie pastoralen Belangen.

Als katholische Einrichtung ist uns eine lebendige Vernetzung mit der Pfarrgemeinde ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen die Pfarrei aktiv bei der Gestaltung von Festen und Feiern und bereichern das Gemeindeleben mit Beiträgen der Kinder. Ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags ist zudem die musikalische Begleitung durch den Kirchenmusiker, der einmal wöchentlich zu uns kommt, um gemeinsam mit den Kindern zu singen. Auch unser Pfarrer besucht die Einrichtung im Rahmen des Pfarreilebens immer wieder gerne.

2.2 Öffnungszeiten

Betreuungsform	Montag - Donnerstag	Freitag
Krippe	7:00 Uhr – 16:00 Uhr	7:00 Uhr – 15:00 Uhr
Kindergarten	7:00 Uhr – 16:30 Uhr	7:00 Uhr – 15:00 Uhr
Hort	Nach Schulende bis 16:30 Uhr	Nach Schulende bis 16:00 Uhr
Hort in den Ferien	7:00 Uhr – 16:30 Uhr	7:00 Uhr – 16:00 Uhr

2.3 Unsere Gruppen

Als dreigliedrige Einrichtung begleiten wir Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit unter einem Dach. Diese Struktur ermöglicht fließende Übergänge (*Inhouse-Transitionen*) und eine vertraute Umgebung über viele Jahre hinweg. Die genaue Aufteilung unserer Gruppen stellt sich wie folgt dar:

Name/Gruppe	Altersstruktur	Kapazität/Plätze
Krippe 1	1 – 3 Jahre	15 Kinder
Krippe 2	1 – 3 Jahre	15 Kinder
Kiga 1	3 – 6 Jahre	25 Kinder
Kiga 2	3 – 6 Jahre	25 Kinder
Kiga 3	3 – 6 Jahre	25 Kinder
Kiga 4	3 – 6 Jahre	25 Kinder

Kiga 5	3 – 6 Jahre	25 Kinder
Hort	6 – 10 Jahre 1. – 4. Klasse	25 Kinder

Inklusion & Einzelintegration

Unsere Einrichtung bietet regulär **2 Einzelintegrationsplätze** für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf an. Je nach Bedarf, Kapazität und den individuellen Rahmenbedingungen stellen wir uns flexibel auf weitere Integrationsplätze ein, um eine bestmögliche Teilhabe und individuelle Begleitung im Kita-Alltag zu ermöglichen.

2.4 Räumlichkeiten

Die Kindertageseinrichtung Don Bosco ist mit einer großen Vielzahl an Räumen und Spielmöglichkeiten ausgestattet. Jede Gruppe hat ihren eigenen großzügigen Gruppenraum mit Aktionsecken, einer Garderobe und einem Sanitärraum. Zusätzlich haben die einzelnen Gruppenräume einen Nebenraum für Angebote in Kleingruppen. Über die Gestaltung vom Gruppenraum entscheiden mit Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals die Kinder demokratisch und partizipatorisch selbst.





Auf den verschiedenen Etagen der Einrichtung finden sich weitere Bildungsräume, die gruppenübergreifend genutzt werden. Hierzu zählen zwei Turnräume, die Bibliothek, der sogenannte Stilleraum mit ausreichend Platz und Material für religionspädagogische Lege- und Bildungseinheiten, ein Rhythmikraum mit einer großen Auswahl an Musikinstrumenten, ein Theaterraum mit Bühne und Puppentheater und ein Hausaufgabenraum für den Hort oder für Vorschulbildung.

In unserer hauseigenen Küche legen wir größten Wert auf eine gesunde, nachhaltige Verpflegung und echtes Handwerk. Mit viel Liebe bereiten wir die täglichen Mahlzeiten für die Kinder direkt vor Ort zu. Ein gemeinsamer Speiseraum bietet den Kindern eine angenehme Atmosphäre, indem sie nicht nur eine gesunde Mahlzeit zu sich nehmen können, sondern auch eine gute Esskultur erlernen.

Highlights unserer Verpflegung

- **100 % Bio-Qualität:** Wir verwenden ausschließlich Zutaten aus kontrolliert biologischem Anbau.

- **Täglich frisch:** Alle Mahlzeiten werden jeden Tag direkt in unserer hauseigenen Küche zubereitet.
- **Hauseigenes Handwerk:** Selbst unser Brot wird bei uns frisch vor Ort gebacken.

Der große Garten der Einrichtung ermöglicht den Kindern zu jeder Jahreszeit ihrem Drang nach Bewegung und Spiel an der frischen Luft nachzugehen. Er ist ausgestattet mit verschiedenen Außengeräten wie Rutsche, Sandkasten und Schaukel und bietet durch verschiedene Obstbäume, Blumen und Sträucher die Möglichkeit die Natur hautnah zu erleben und zu beobachten. Zusätzlich hat die Einrichtung unmittelbar Zugang zum Pfarrgarten Don Bosco in dem eine weitere große Rasenfläche, Tischtennisplatte und Basketballplatz zur Verfügung steht.

2.5 Unser Team – Multi-professionell und engagiert

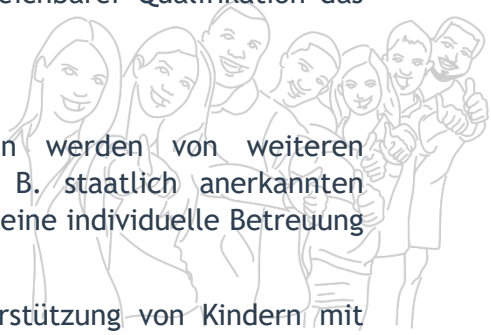
Das Team der Kindertageseinrichtung Don Bosco zeichnet sich durch ein hohes Maß an Fachlichkeit, Vielfalt und persönlichem Engagement aus. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und eine bestmögliche Entwicklungsbegleitung zu gewährleisten, arbeiten bei uns verschiedene Berufsgruppen Hand in Hand.

Eine besondere Stärke unserer Einrichtung liegt in der gelebten Vielfalt: Als **multikulturelles Team** vereinen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Herkunft und Religionszugehörigkeit. Diese Weltoffenheit spiegelt die Lebensrealität der Kinder wider und bereichert unseren pädagogischen Alltag im Sinne eines respektvollen Miteinanders.

Zudem zeichnet sich unsere Kindertageseinrichtung durch einen **überdurchschnittlich hohen Anteil an männlichen Bezugspersonen** in allen Bereichen aus. Dadurch bieten wir den Kindern vielfältige Rollenvorbilder und Identifikationsmöglichkeiten im alltäglichen Aufwachsen.

Pädagogische Leitung und Gruppenleitung

- **Einrichtungsleitung & ständige stellvertretende Leitung:** Verantwortlich für die pädagogische und administrative Gesamtleitung, die Qualitätsentwicklung sowie die Führung des Teams.
- **Pädagogische Fachkräfte:** Als Gruppenleitungen setzen staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher sowie Fachkräfte mit vergleichbarer Qualifikation das pädagogische Konzept in den Gruppenräumen um.



Pädagogische Teams in den Gruppen

- **Fach- und Ergänzungskräfte:** Die Gruppenleitungen werden von weiteren pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften (wie z. B. staatlich anerkannten Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern) unterstützt, um eine individuelle Betreuung und Förderung der Kinder zu sichern.
- **Inklusion & Individualbegleitung:** Zur gezielten Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf stehen qualifizierte Individualbegleitungen / Schulbegleitungen zur Seite.
- **Flexibler Einsatz (Springer):** Gruppenübergreifend tätige pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für kontinuierliche Qualität und Stabilität im Kita-Alltag.

Ausbildung und Praxisanleitung: Als Ausbildungsbetrieb legen wir großen Wert auf die Qualifizierung künftiger Fachkräfte. Wir begleiten Anwärterinnen und Anwärter in verschiedenen Ausbildungsformen und Praktika:

- Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr (Berufspraktikum)
- Auszubildende in praxisintegrierten Ausbildungsgängen (z. B. PIA, KiPrax)
- Praktikantinnen und Praktikanten in der Ausbildung zur Kinderpflege sowie Orientierungspraktika

Hauswirtschaft und Gebäudemanagement: Ein funktionierender Alltag wird durch unser engagiertes Fachpersonal im Hintergrund getragen:

- **Hauseigenes Küchenteam:** Bereitet täglich frische und ausgewogene Mahlzeiten in Bio-Qualität zu.
- **Reinigungskräfte:** Sorgen für die Einhaltung unserer hohen Hygiene- und Sauberkeitsstandards.
- **Hausmeister:** Übernehmen die Instandhaltung von Gebäuden, Außengelände und Spielgeräten.

2.6 Geschichte

Monat	Jahr	Ereignis
Oktober	1962	Gründung und Entstehung der Pfarrei Don Bosco, Weihe der Pfarrkirche Don Bosco
Januar	1966	Fertigstellung und Einzug in den ersten Kindergarten und Hort
September	1987	Umzug der Gruppen in die Pfarrheimräume anlässlich der Neuerrichtung
September	1988	Grundsteinlegung
November	1989	Einzug in die neue Errichtung der Kindertageseinrichtung für fünf Kindergartengruppen und zwei Hortgruppen
Januar	1990	Feierliche Einweihung durch Herrn Weihbischof Schmid
September	2012	Erweiterung der Einrichtung um zwei Krippengruppen

2.7 Unser Sozialraum und Einzugsgebiet

Die Kindertageseinrichtung Don Bosco liegt im Augsburger Planungsraum **Spickel-Herrenbach** und verbindet die drei lebendigen Stadtbezirke **Herrenbach, Wolframviertel und Spickel**. Dieses vielseitige Einzugsgebiet prägt das Profil unserer Einrichtung: Es vereint urbane Vielfalt, eine hervorragende Infrastruktur und die direkte Nähe zu großzügigen Naherholungsgebieten.

Vielfalt als Bereicherung (Sozialstruktur): Unser Einzugsgebiet ist durch eine bunte und dynamische Bevölkerungsstruktur geprägt. Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Lebensentwürfe kommen hier zusammen. Wir verstehen diese multikulturelle Vielfalt als

Chance und Lernfeld: Die Kinder erleben bei uns von klein auf ein offenes, tolerantes und respektvolles Miteinander im Sinne unseres Leitgedankens.

Beste Vernetzung und kurze Wege (Infrastruktur): Durch die direkte Nähe zu den Haltestellen *„Schwabencenter“* und *„Wilhelm-Hauff-Straße“* ist unsere Einrichtung optimal an das öffentliche Nahverkehrsnetz angebunden. Dies ermöglicht uns regelmäßige, spontane Ausflüge im gesamten Stadtgebiet.

Die unmittelbare Nachbarschaft bietet den Kindern kurze und sichere Wege im Alltag:

- **Schule & Übergang:** Die enge Kooperation mit der angrenzenden *Grund- und Mittelschule Herrenbach* erleichtert den Hortkindern den Weg nach der Schule und sichert allen Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.
- **Generationenverbindendes Miteinander:** Der regelmäßige Kontakt zum nahegelegenen *AWO Altenheim Herrenbach* fördert den Austausch zwischen Alt und Jung – ob beim gemeinsamen Musizieren, Basteln oder Feiern.
- **Lernorte im Stadtteil:** Institutionen wie das *Mehrgenerationenhaus*, das *Rote Kreuz* oder die *Berufsfeuerwehr Augsburg* bieten den Kindern spannende Einblicke in ihre Lebenswelt und machen den Stadtteil für sie erfahrbar.

Naturerfahrung und Bildung am Wasser und im Grünen: Unsere Einrichtung profitiert von einer außergewöhnlichen Lage an den Augsburger Wasserstraßen und im Grünen. Der gesamte Stadtteil ist von einem dichten Netz historischer Wasserläufe durchzogen, die wir aktiv als erweiterte Lern- und Erfahrungsräume nutzen:

- **Einzigartige Wasserlandschaft (Lech, Eiskanal & Herrenbach):** Ob der direkt durch das Viertel fließende *Herrenbach*, der weltbekannte *Eiskanal* oder der *Lech* mit seinen Uferzonen – die Kinder erleben das Element Wasser in all seinen Facetten. Die Bäche und Kanäle laden zum Beobachten, Erforschen und Verstehen von ökologischen Zusammenhängen ein und vermitteln den Kindern von klein auf einen Wertbezug zum Natur- und Welterbe ihrer Heimatstadt.
- **Der Siebentischwald:** Als grüne Lunge direkt vor der Haustür bietet der Wald schattige Pfade, eine reiche Flora und Fauna sowie unzählige Möglichkeiten für Bewegungs- und Sinneserfahrungen an der frischen Luft.
- **Erlebnisorte im Viertel:** Auch die nahegelegenen Parkanlagen und Schrebergärten nutzen wir regelmäßig als Entdeckungsorte für den Wandel der Jahreszeiten, heimische Insekten und Pflanzen.



3. Katholisches Profil: Wachsen auf gutem Grund

In unserer Kindertageseinrichtung Don Bosco verstehen wir das katholische Profil als ein offenes, lebendiges Fundament. Basierend auf dem Orientierungsrahmen **„Wachsen auf gutem Grund“** begleiten wir Kinder und ihre Familien auf ihrem Lebens- und Glaubensweg.

Bedingungslose Annahme und Vielfalt als Reichtum: Der „gute Grund“, auf dem Kinder bei uns aufwachsen, ist die Zusage: *Du bist gewollt, wertvoll und einzigartig*. Dieser christliche Blick auf den Menschen prägt unser tägliches Miteinander. Als Einrichtung in einem bunt geprägten Stadtteil heißen wir Familien aller Kulturen und Religionszugehörigkeiten von Herzen willkommen. Wir begegnen anderen Glaubensrichtungen mit großer Wertschätzung, Neugier und Respekt. Wo Menschen einander in ihrer Vielfalt achten, wird Nächstenliebe im Alltag erfahrbar – und genau das leben wir den Kindern vor.

> „Gott hat die Welt in ihrer Vielfalt erschaffen, damit wir in der Liebe zueinander seine Spuren entdecken.“
> — Franz von Sales

Spiritualität im Alltag erleben: Glaube ist bei uns kein abstraktes Thema, sondern ein spürbares Gemeinschaftserlebnis. Er drückt sich im wertschätzenden Umgang, in Stillemomenten, beim gemeinsamen Singen sowie in vertrauten Ritualen aus – wie dem täglichen Tischgebet, das den Kindern Orientierung und Halt im Tageslauf schenkt. Über Aushänge mit Liedern oder Fingermotiven nehmen die Kinder ihre Erlebnisse mit nach Hause und laden auch ihre Eltern ein, ein Stück dieses Weges mitzugehen.

Gelebte Verbundenheit mit der Pfarrei Don Bosco: Unsere Kita ist ein lebendiger Baustein der Pfarrei Don Bosco. Wir gestalten das Kirchenjahr gemeinsam und machen dessen Rhythmus für die Kinder greifbar. Statt starrer Abläufe feiern wir die Feste im Jahreskreis als feierliche Höhepunkte im Leben der Kinder – ob beim bunten St.-Martins-Umzug, dem Blasiussegen oder beim gesegneten Abschlussgottesdienst der zukünftigen Schulkinder.

Die intensive Vernetzung mit der Gemeinde – von dem Besuch in der Pfarreibücherei bis hin zum wöchentlichen Singen mit dem Kirchenmusiker – macht spürbar: Unsere Einrichtung und die Pfarrei Don Bosco gehören zusammen und bilden einen starken, verlässlichen Raum für Groß und Klein.







4. Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische, organisatorische und rechtliche Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung Don Bosco basiert auf verbindlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene.

Bildungs- und Betreuungsauftrag

- **BayKiBiG & BEP:** Das *Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz* (BayKiBiG) sowie der *Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan* (BEP) bilden das gesetzliche Fundament unserer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit.
- **UN-Kinderrechtskonvention:** Die Rechte der Kinder – insbesondere das Recht auf Bildung, gewaltfreie Erziehung, Mitbestimmung und Schutz – sind Leitlinie unseres täglichen Handelns.

Kinderschutz, Meldepflichten & Schutzauftrag

- **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII):** Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat oberste Priorität.
- **Meldepflichten (§ 47 SGB VIII):** Ereignisse oder Beeinträchtigungen, die das Wohl der Kinder betreffen, werden umgehend der zuständigen Aufsichtsbehörde gemeldet.
- **Ganzheitlicher Kinderschutz:** Konkrete Handlungsleitfäden, Präventionsmaßnahmen und interne Abläufe zum Schutzauftrag sind in unserem separaten **Institutionellen Schutzkonzept** verankert und detailliert ausgeführt.

Sicherheit, Gesundheit & Datenschutz

- **Betriebserlaubnis & Aufsicht (§ 45 SGB VIII):** Sichert den ordnungsgemäßen Betrieb unserer Einrichtung.
- **Jährliche Belehrungen & Schulungen:** Sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmäßig nach den gesetzlich vorgeschriebenen Hygiene-, Infektionsschutz- und Arbeitsschutzbestimmungen unterwiesen.
- **Rechtliche Rahmenbedingungen:** Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes, des Arbeitsschutzgesetzes sowie die Nachweispflichten nach dem Masernschutzgesetz werden strikt eingehalten.
- **Datenschutz:** Der Schutz persönlicher Daten von Kindern und Familien erfolgt nach den Vorgaben des kirchlichen Datenschutzes (KDG) sowie der DSGVO.

5. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind trägt eine Fülle an Potenzialen, Neugier und Eigenständigkeit in sich. In unserer täglichen Arbeit begegnen wir den Kindern mit tiefem Respekt vor ihrer Persönlichkeit und begleiten sie auf ihrem individuellen Weg:

„Kinder sind Akteure ihrer eigenen Bildung."

„Kinder sind einzigartig, individuell und wertvoll."

„Kinder sind neugierige Forscher, Entdecker und Gestalter."



„Kinder gestalten ihre Entwicklung aktiv mit."

„Kinder bringen ihre eigenen Rechte, Interessen und Bedürfnisse mit."

„Kinder brauchen verlässliche Schutzräume, Orientierung und Vorbilder."

„Kinder bereichern uns als Lernende und Lehrende."

„Kinder begegnen der Welt offen, ehrlich und voller Leben."

6. Inklusion: Gelebte Vielfalt aus christlicher Überzeugung

Die bunte Vielfalt der einzelnen Kinder macht die Kindertageseinrichtung Don Bosco einzigartig. Aus unserem christlichen Glauben heraus ist für uns jedes Kind ein von Gott gewolltes, geliebtes und einzigartiges Geschöpf. Deshalb sind bei uns alle Kinder mit ihren Familien – unabhängig von Erstsprache, Religion, Kultur, Herkunft oder Geschlecht – von Herzen willkommen.

Aus dieser Haltung der Nächstenliebe und Wertschätzung heraus ist es uns ein wichtiges Anliegen, allen Kindern – ob mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, sprachlichen Auffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen oder in individuell herausfordernden Lebenslagen – die gleichen, fairen Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

Sollte sich ein Kind oder seine Familie in einer besonders herausfordernden Situation befinden, suchen wir im vertrauensvollen Dialog mit den Erziehungsberechtigten nach passenden Wegen und ziehen bei Bedarf sonderpädagogische Fachdienste hinzu. Ein wertschätzender, enger Austausch zwischen Eltern, Einrichtung und Förderstellen ist für uns die optimale Voraussetzung, um jedem Kind die bestmögliche Begleitung zu schenken.

Jeder Mensch ist einzigartig und hat das Recht auf uneingeschränkte Teilhabe und Bildung. Das gemeinsame Spiel, in dem die Kinder miteinander forschen, entdecken und wachsen, bildet das Herzstück unserer inklusiven Praxis. Wir gestalten unseren Kita-Alltag so, dass sich jedes Kind mit seinen individuellen Gaben einbringen kann und echte Gemeinschaft erlebt.

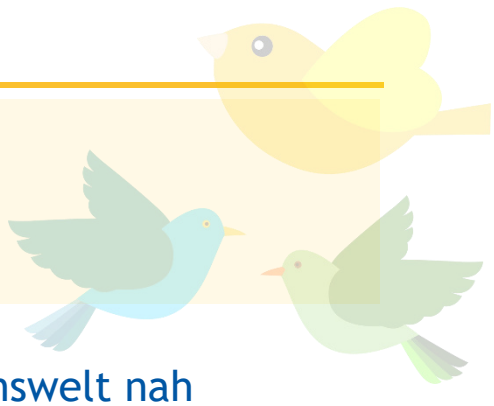
Für Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, sowie für Kinder aus unterschiedlichen Kulturen ist das freie Spiel das bedeutsamste Kommunikationsmittel. Im Spiel lernen die Kinder ganz natürlich von- und miteinander und bauen Barrieren ab.

Diese gelebte Gemeinschaft beginnt bei uns bereits am Morgen mit einer persönlichen, liebevollen Begrüßung. Im Alltag vermitteln wir den Kindern, dass Achtsamkeit, Hilfsbereitschaft und das Annehmen von Unterstützung Zeichen von Stärke sind. Indem wir als Team eine respektvolle Haltung vorgeben, lernen die Kinder, die eigenen Stärken und die ihrer Mitmenschen als Bereicherung wahrzunehmen.

7. Unser pädagogischer Ansatz

Motto der Kindertageseinrichtung

„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen."
— Johannes Bosco



7.1 Der Situationsorientierte Ansatz – Lebenswelt nah begleiten

In unserer Kindertageseinrichtung Don Bosco arbeiten wir nach dem **situationsorientierten Ansatz**. Das bedeutet: Die Lebenswelt, die aktuellen Themen und die konkreten Interessen

der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Wenn Kinder aus eigenem Antrieb lernen und Freude am Entdecken haben, entfalten sie ihre Persönlichkeit am besten – ganz im Sinne unseres Hausmottos von Don Bosco.

Wir greifen die Fragen und Lebenssituationen der Kinder auf und gestalten daraus lebensnahe, gezielte Angebote. Dabei arbeiten wir flexibel in der Gesamtzahl der Gruppe, in Kleingruppen oder gruppenübergreifend. Uns ist es ein Herzensanliegen, die Individualität jedes einzelnen Kindes zu achten und seine unterschiedlichen Kompetenzen ganzheitlich und spielerisch zu fördern.

Als katholische Einrichtung gibt uns der christliche Jahreskreis Orientierung und Struktur im Kita-Jahr. Wir erleben die Feste und Strömungen des Jahres gemeinsam mit den Kindern und der Gemeinde: Ob beim Erntedankfest, dem St.-Martins-Umzug, in der Advents- und Weihnachtszeit oder an Ostern. Zu diesen besonderen Höhepunkten gestalten wir gemeinsam mit unserer Pfarrei kindgerechte Gottesdienste und Feste, die den Glauben für die Kinder erlebbar und spürbar machen.

7.2 Die Methode der Projektarbeit

Die Projektarbeit ist die praktische und lebendige Umsetzung unseres Situationsorientierten Ansatzes. Wenn wir im Alltag feststellen, dass mehrere Kinder eine bestimmte Frage oder ein Thema intensiv bewegt, greifen wir diesen Impuls auf und machen daraus ein gemeinsames Projekt. Mit der Projektarbeit möchten wir vor allem eines erreichen: Vorfreude, Neugier und die reine Freude am Lernen wecken und nachhaltig fördern.

Wie Projektarbeit bei uns funktioniert

- **Demokratisch & lebensnah:** Lebensnahe Fragen, Entdeckungen und Interessen der Kinder werden demokratisch aufgegriffen. Die Kinder bestimmen die Richtung und die Dauer des Projektprozesses weitestgehend selbst.
- **Prozess- statt Zielorientierung:** Nicht das fertige Produkt steht im Vordergrund, sondern der Weg dorthin. Das stärkt die Selbsttätigkeit, die Eigeninitiative und das Selbstbewusstsein der Kinder.
- **Pädagogische Impulse & Ganzheitlichkeit:** Das Thema wird vom pädagogischen Fachpersonal in ganzheitlichen Erfahrungszusammenhängen aufbereitet. Wir weben Lernziele spielerisch in den Gruppenalltag ein und unterstützen den Bildungsprozess durch geeignete Räume, inspirierende Materialien und gezielte Impulse.

Was Kinder durch die Projektarbeit lernen

Die Projektarbeit spricht das Kind in seiner gesamten Entwicklung an und fördert Schlüsselkompetenzen auf allen Ebenen:

- **Persönlichkeitsentwicklung:** Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, bauen ein gesundes Selbstwertgefühl auf und entwickeln ein positives Selbstbild.
- **Kognitive & Methodische Kompetenzen:** Durch das Forschen, Ausprobieren und gezielte didaktische Spiele werden das logische Denken, die differenzierte Wahrnehmung und die eigene Problemlösefähigkeit angeregt.
- **Soziale Kompetenzen & Wertebildung:** Im gemeinsamen Tun schließen die Kinder Freundschaften, begegnen einander unvoreingenommen und entwickeln Empathie.

Sie lernen, sich in verschiedene Rollen hineinzuversetzen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und moralische Urteilsbildung im echten Miteinander zu erproben.

8. Bildungs- und Erziehungsziele

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan gibt zehn Bereiche vor, die in der alltäglichen pädagogischen Arbeit am Kind vermittelt werden sollen.



8.1 Ethische und religiöse Bildung & Erziehung (Emotionalität und soziale Beziehungen)

„Vielfalt schätzen, Gemeinschaft erleben und Werte als guten Grund erfahren."

Unser Bildungsverständnis

In diesem Bereich geht es darum, den Kindern Orientierung, Werte und ein starkes „Wir-Gefühl" zu vermitteln. Religiöse Bildung unterstützt Kinder dabei, grundlegende Lebensfragen zu stellen, Vertrauen zu entwickeln und eine eigene Wertehaltung aufzubauen. In einer von Vielfalt geprägten Welt bedeutet dies für uns: Eigene Traditionen schätzen zu lernen und anderen Kulturen mit Offenheit, Respekt und Akzeptanz zu begegnen.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Gelebter Glaube im Jahreskreis: Wir feiern die Feste des christlichen Kirchenjahres (wie St. Martin, Erntedank, Ostern) und gestalten zu besonderen Anlässen kindgerechte Feiern und Gottesdienste in unserer Don Bosco Kirche.
- Rituale mit Raum für Mitgestaltung: Tägliche Gebete – etwa vor dem Essen – geben Halt. Hier bringen die Kinder eigene Anliegen, Dankbarkeit oder Wünsche direkt ein.
- Sinnesintensive Zugänge: Mit religionspädagogischen Einheiten (z. B. nach der Kett-Methode), Kinderbibeln, Geschichten und Musik machen wir Glauben anschaulich und ganzheitlich erlebbar.
- Gelebte Interkulturalität: Die Vielfalt unseres Teams, der Kinder und der Familien ist eine Bereicherung. Wenn Kinder von ihren eigenen Festen (z. B. Ramadan, Zuckerfest) erzählen, stärkt das die Neugier, die gegenseitige Rücksichtnahme und die Weltoffenheit im Haus.

8.2 Sprachliche Bildung und Förderung (Sprache & Literacy)

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt, zur Gemeinschaft und zum Miteinander."

Unser Bildungsverständnis

Sprache ist die Grundlage für Kommunikation, Denken und gelingende soziale Beziehungen. Sie ermöglicht es Kindern, eigene Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Kontakte zu knüpfen und aktiv am Gemeinschaftsleben teilzuhaben. Eine verlässliche Sprachförderung

von Anfang an legt zudem den Grundstein für den späteren Schriftspracherwerb (Literacy) und eine erfolgreiche Bildungslaufbahn. In unserer Einrichtung betrachten wir Mehrsprachigkeit und die jeweilige Muttersprache der Familien als wertvolle Ressource und kulturellen Reichtum.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Alltagsintegrierte Sprachbegleitung & Vorbildfunktion: Unser Team begleitet die Kinder wertschätzend durch den gesamten Tagesablauf. Durch *korrektives Feedback* (das natürliche, korrigierende Aufgreifen und Wiederholen von Sätzen in korrekter Grammatik) geben wir den Kindern Orientierung, ohne ihren Redefluss zu hemmen.
- Gezielte Sprachanlässe & Literacy: In täglichen Morgenkreisen, Kinderkonferenzen, beim Vorlesen, bei Fingerspielen oder Gedächtnis- und Kim-Spielen schaffen wir vielfältige Anreize, den Wortschatz zu erweitern und Freude am Sprechen und Zuhören zu entwickeln.
- Peer-to-Peer & Partizipation: Kinder lernen besonders leicht von- und miteinander. Wenn Kinder sich im Freispiel gegenseitig übersetzen oder unterstützen, greifen wir diese Hilfsbereitschaft auf und stärken so ihr Selbstbewusstsein sowie die sprachliche Interaktion.
- Gezielte Förderung vor der Einschulung: In enger Kooperation mit der Herrenbach-Grundschule begleiten wir die angehenden Schulkinder intensiv beim Zweitspracherwerb.

Details zum Ablauf und Aufbau des „Vorkurs Deutsch“ findest du im Kapitel „Vorkurs Deutsch“ (Kapitel 17).

8.3 Informationstechnische Bildung & Medienerziehung

„Medien staunend entdecken, kritisch verstehen und gemeinsam Verantwortung im digitalen Raum lernen.“

Unser Bildungsverständnis

Medien bestimmen heute in vielen Bereichen den Alltag von Kindern und Familien. Unser Ziel ist es daher, den Kindern von klein auf einen **bewussten, kritischen, schützenden und kreativen Umgang** mit Medien zu vermitteln. Als Teilnehmer der bayernweiten Kampagne **„Startchance kita.digital“** begleiten wir Kinder aktiv dabei, Medien als digitale Werkzeuge zur Information, Dokumentation und zum Ausdruck eigener Ideen zu nutzen – statt sie nur passiv zu konsumieren

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Medienkompetenz & Medienrechte von Anfang an (startchancen kita.digital): Im Rahmen der Kampagne erarbeiten wir mit den Kindern auf kindgerechte Weise grundlegende Medienrechte:

  Recht am eigenen Bild: Wir stellen gemeinsam Foto-Spielregeln auf. Die Kinder lernen, vorher zu fragen, bevor sie ein Foto von anderen machen, und erfahren, dass sie selbst bestimmen dürfen, ob und wie sie fotografiert werden wollen.

Datenschutz & Privatsphäre: Spielerisch besprechen wir, welche Informationen (z. B. Lieblingsessen) öffentlich sein dürfen und welche Dinge (z. B. Adresse, Fotos im Sanitärbereich) privat bleiben.

Urheberrecht („Das ist mein Werk!“): Kinder erfahren, dass eigene Kunstwerke, Fotos oder Sprachaufnahmen ihnen gehören und nicht ohne Erlaubnis verändert oder weitergegeben werden dürfen.

- Aktive Medienarbeit & Portfolios: Die Kinder nutzen Kameras oder Audiogeräte selbstständig, um Geschichten zu erzählen oder Bildungsprozesse zu dokumentieren. Jedes Kind gestaltet den eigenen Portfolio-Ordner aktiv mit und entscheidet mit, welche Fotos dort einfließen.
- Begleitete digitale Entdeckungen: An geeigneten Geräten machen die Kinder erste angeleitete Erfahrungen. Sie probieren kreative Programme (z. B. Paint) aus, verfassen kurze Texte (z. B. Microsoft Word im Hort) oder nutzen gezielte Recherchen im Büro, um Antworten auf Alltagsfragen zu finden.
- Alltagsmedien bewusst einsetzen: Einfache Technik – wie ein kurzer Anruf über das Telefon in eine andere Gruppe – macht Funktionen und Umgangsformen alltäglicher Medien greifbar.
- Lesekultur & Büchereikooperation: Neben digitalen Medien bleiben Bücher unser Fundament. Wir nutzen unsere hauseigene Kita-Bücherei sowie die Bücherei Don Bosco und die Stadtbücherei. Im Rahmen des Führerscheins „BibFit“ entdecken die Kinder die Welt der Bücher und Bibliotheken.

8.4 Mathematische Bildung & Logik



„Mengen begreifen, Zahlen entdecken und die Welt durch Strukturen und Muster verstehen.“

Unser Bildungsverständnis

Mathematische Bildung im Kindesalter ist weit mehr als Zählen und Rechnen. Sie bildet die Grundlage für logisches Denken, das Erfassen von Raum und Zeit sowie das Verständnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge. Kinder begegnen der Mathematik ganz natürlich in ihrer Umwelt. Unser Ziel ist es, diese alltägliche Neugier aufzugreifen und den Kindern spielerisch zu vermitteln, dass Mathematik spannend, nützlich und überall zu entdecken ist.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- **Mathematik im Alltag erfahren:** Bereits bei den jüngsten Kindern beginnt mathematisches Lernen ganz praktisch – etwa durch Schüttübungen beim Einschenken von Getränken, das Abmessen von Mengen beim Backen oder das Einsortieren von Essgeschirr und Besteck beim Mittagessen.
- **Formen, Muster & Raumorientierung:** In den Spielbereichen (z. B. in der Bauecke) experimentieren die Kinder mit geometrischen Formen, Größenverhältnissen, Statik und Symmetrien.

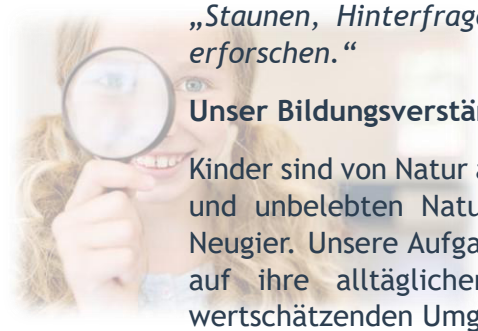
- **Zahlen, Mengen & Zeitgefühl:** Das Abzählen von Würfelaugen bei Gesellschaftsspielen, das Sortieren nach Farben und Größen sowie das tägliche Besprechen unseres Jahres- und Tageskalenders vermitteln den Kindern ein erstes verlässliches Gefühl für Zahlen, Abfolgen und Zeitstrukturen.

- **Gezielte Impulse & Didaktik:** Je nach Entwicklungsstand bieten wir den Kindern differenzierte Anreize, Spiele und strukturierte Lernmaterialien an.

- **Vertiefung im Hort:** Für unsere Hortkinder wird die Mathematik greifbar vertieft – beispielsweise durch das Arbeiten mit dem Rechenschieber, der 100er-Tafel oder bei kniffligen Logik- und Knobelspielen.

- **Forschen & Experimentieren:** Das selbstständige Forschen, Messen und Vergleichen bildet für alle Kinder einen besonderen Höhepunkt im Kita-Jahr.

8.5 Naturwissenschaftliche & Technische Bildung



„Staunen, Hinterfragen und Begreifen – die Phänomene unserer Welt mit allen Sinnen erforschen."

Unser Bildungsverständnis

Kinder sind von Natur aus geborene Forscherinnen und Entdecker. Sie begegnen der belebten und unbelebten Natur sowie technischen Phänomenen mit einer unvoreingenommenen Neugier. Unsere Aufgabe ist es, diesen intrinsischen Forschergeist aufzugreifen, Antworten auf ihre alltäglichen Fragen zu suchen und ein tiefes Verständnis sowie einen wertschätzenden Umgang mit unserer Umwelt zu fördern.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Natur- und Umweltwahrnehmung mit allen Sinnen: Wir beobachten natürliche Abläufe direkt vor unserer Haustür. Das tägliche Wettergespräch im Morgenkreis, das Beobachten der Jahreszeiten oder das Erleben von Naturmaterialien schulen die Sinne und das Umweltbewusstsein der Kinder.

- Experimentieren & Selbstständiges Ausprobieren: Durch kleine Experimente und freies Forschen finden die Kinder Antworten auf naturwissenschaftliche Grundfragen.

- Partizipative Ausflüge & Themeninteressen: Die Interessen der Kinder geben den Ton an. Wenn ein Thema wie z. B. „Planeten & Weltraum" die Kinder beschäftigt, greifen wir dies auf und planen gemeinsam passende Höhepunkte – wie etwa einen Ausflug ins Planetarium.

- Mediale Vertiefung: Bilderbücher, Sachbücher und ausgewählte Anschauungsmedien nutzen wir gezielt, um das Erforschte nochmals zu veranschaulichen, zu festigen und offene Fragen zu klären.

- Praktischer Umgang mit Technik: Technische Bildung beginnt im Kleinen und Begreifbaren. Die Kinder erlernen den sicheren und selbstständigen Umgang mit alltäglicher Technik – vom Lichtschalter über den CD-Player bis hin zum angeleiteten Einsatz von Küchengeräten beim gemeinsamen Kochen oder Backen.

8.6 Umweltbildung & Nachhaltigkeit

„Die Natur schätzen, Ressourcen schützen und Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen.“

Unser Bildungsverständnis

Umweltbildung bedeutet für uns, Kindern einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen vorzuleben und gemeinsam zu erlernen. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie selbst ein wertvoller Teil der Umwelt sind und ihr eigenes Handeln einen Unterschied macht. Indem sie die Natur im Kleinen schätzen und begreifen lernen, entwickeln sie ein dauerhaftes Bewusstsein für deren Schutz.

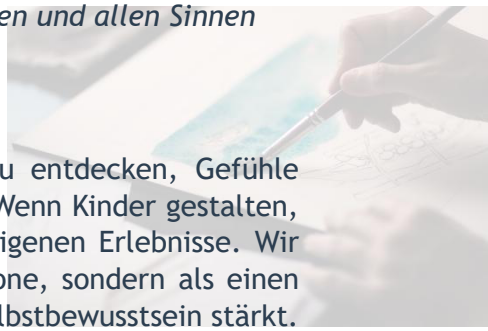
Als Einrichtung nehmen wir am geförderten Programm **ZuKiNa** (*Zukunft Kita & Nachhaltigkeit*) teil. Das unterstützt uns dabei, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fest in unserem Kita-Alltag und in unserer Organisationskultur zu verankern.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Zertifizierte Nachhaltigkeit mit „ZuKiNa“: Durch die Teilnahme an der ZuKiNa-Förderung reflektieren und gestalten wir unser Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit kontinuierlich weiter – von pädagogischen Projekten über Ressourcenverbauch bis hin zum täglichen Einrichtungsleben.
- Regionale Verwurzelung & wöchentliche Naturerfahrungen: Ein nachhaltiger Bezug zur Umwelt entsteht vor allem durch direkte Erlebnisse vor der eigenen Haustür. Deshalb legen wir großen Wert auf wöchentliche Ausflüge und Spaziergänge in unserer unmittelbaren Umgebung – vom eigenen Stadtteil über die Stadt Augsburg bis hin zum Siebentischwald.
- Aktiv gegen Umweltverschmutzung: Kinder haben einen sehr feinen Blick für ihre Umwelt. Wir greifen ihre Wahrnehmungen auf und handeln gemeinsam: Als festen Bestandteil unseres Kita-Jahres nehmen wir jährlich an der Augsburger Aktion „Sauber ist IN“ teil und befreien unser Umfeld gemeinsam von Müll.
- Gelebte Nachhaltigkeit im Alltag: In unserer Einrichtung ist Mülltrennung ein fester Standard. Wir besprechen die Notwendigkeit mit den Kindern und achten gegenseitig darauf, dass Wertstoffe richtig getrennt und Ressourcen geschont werden.
- Natur erblühen lassen & Pflanzen pflegen: Ob auf dem Außengelände oder in den Gruppenräumen: Durch das Anpflanzen und Pflegen von Blumen, Gemüsepflanzen und Kräutern erleben die Kinder hautnah, was Pflanzen zum Wachsen brauchen.
- Tier- und Pflanzenwelt partizipativ erforschen: Bei unserem täglichen Aufenthalt im Garten beobachten und benennen wir heimische Pflanzen, Insekten und Tiere. Das Interesse der Kinder greifen wir auf und vertiefen es in partizipativen Projekten – wie etwa der eigenen Aufzucht von Schmetterlingen oder Marienkäfern.

8.7 Ästhetische, bildnerische & kulturelle Bildung

„Kreativität entfalten, Kultur erleben und die Welt mit eigenen Augen und allen Sinnen gestalten.“



Unser Bildungsverständnis

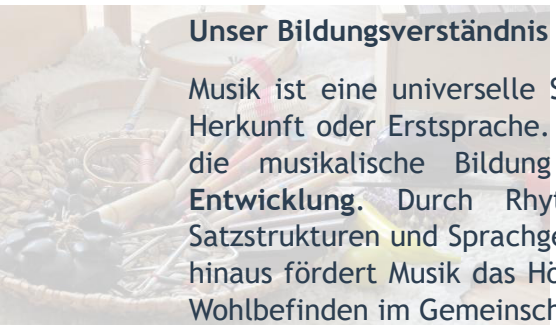
Kunst, Kultur und Ästhetik öffnen Kindern Türen, um die Welt zu entdecken, Gefühle auszudrücken und eine offene, neugierige Weltsicht zu entwickeln. Wenn Kinder gestalten, schlüpfen sie in Rollen, testen Grenzen aus und verarbeiten ihre eigenen Erlebnisse. Wir verstehen Kreativität nicht als das bloße Nachbasteln einer Schablone, sondern als einen individuellen, ergebnisoffenen Prozess, der Freude macht und das Selbstbewusstsein stärkt.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Freie Materialwahl im Materialraum: Aus unserem gut ausgestatteten Materialraum können sich die Kinder selbstständig verschiedenste Gegenstände, Farben und Werkstoffe zusammenstellen. Das regt das freie Gestalten, Experimentieren und Erfinden aus eigener Initiative an.
- Partizipative & freiwillige Bildungsangebote: Gezielte kreative Einheiten richten sich nach den aktuellen Interessen der Kinder. Die Teilnahme basiert auf Freiwilligkeit, sodass jedes Kind in seinem eigenen Tempo und mit echter Motivation gestalten kann.
- Rollenspiel & Identitätsentfaltung: In vorbereiteten Spielbereichen (wie der Puppenecke) schlüpfen die Kinder in unterschiedlichste Rollen, verarbeiten ihren Alltag und erproben das soziale Miteinander sowie verschiedene Perspektiven.
- Gelebte Ess- und Tischkultur: Kultur findet auch im Alltag statt! Das gemeinsame Mittagessen in unserem Speisesaal bietet den idealen Rahmen, um den Kindern eine gemütliche Atmosphäre, Tischmanieren und ein wertschätzendes Bewusstsein für Essen näherzubringen.
- Kulturelle Highlights in der Region: Wir holen Kultur in die Kita und gehen mit den Kindern auf Entdeckungsreise. Besuche von Kindertheatern in unserer Einrichtung sowie Ausflüge zu regionalen Traditionen und kulturellen Orten (z. B. Augsburger Puppenmuseum, Turamichele oder lokale Feste) sind fester Bestandteil unseres Kita-Lebens.

8.8 Musikalische Bildung & Erziehung

„Musik verbindet Kulturen, schult das Gehör und schenkt Sprache eine Melodie.“



Unser Bildungsverständnis

Musik ist eine universelle Sprache, die alle Menschen verbindet – völlig unabhängig von Herkunft oder Erstsprache. In unserer Einrichtung mit ihrer bunten kulturellen Vielfalt ist die musikalische Bildung ein **schlüsselerlebender Baustein für die sprachliche Entwicklung**. Durch Rhythmus, Melodie und Reim erlernen Kinder Wortschatz, Satzstrukturen und Sprachgefühl ganz ohne Leistungsdruck und mit großer Freude. Darüber hinaus fördert Musik das Hörverstehen, das Gedächtnis, die Rhythmik und das emotionale Wohlbefinden im Gemeinschaftsleben.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Musik als Sprachbrücke & Alltagselement: Ob bei täglichen Begrüßungs- und Aufräumritualen, Morgenkreisen oder besonderen Anlässen wie Geburtstagsfeiern – Musik begleitet uns durch den gesamten Kita-Tag. Lieder und Reime erleichtern allen Kindern, insbesondere auch Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, das Verstehen und Sprechen im Alltag.

- Gezielte musikalische Anreize & Klanggeschichten: In strukturierten Angeboten erleben die Kinder Musik ganzheitlich: Wir gestalten gemeinsam Klanggeschichten, erproben neue Lieder und begleiten diese mit Orff-Instrumenten, Rhythmusgeräten oder Klatschen und Stampfen.

- Freies Experimentieren mit Tönen & Instrumenten: Den Kindern stehen verschiedene Instrumente zur freien Verfügung. Sie probieren Töne aus, erfinden eigene Rhythmen und erleben, wie Klänge entstehen und Gefühle ausdrücken können.

- Kulturen durch Musik entdecken: Über Instrumente, Melodien, Tänze und Kinderlieder aus verschiedenen Ländern und Sprachräumen tauchen wir in unterschiedliche Kulturen ein. So schätzen wir die Vielfalt unserer Kita-Familien und erweitern gemeinsam unseren Horizont.

8.9 Bewegungserziehung & Sport



„Den eigenen Körper spüren, Grenzen austesten und mit Freude aktiv sein."

Unser Bildungsverständnis

Bewegung ist eine der wichtigsten Grundlagen für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Kinder entdecken und begreifen ihre Umwelt vor allem durch Bewegung. Ein gutes Körpergefühl und Selbstbewusstsein entstehen, wenn Kinder ihren Körper erproben, Herausforderungen meistern und Bewegungsabläufe selbstständig steuern lernen. Wir bieten den Kindern täglich den nötigen Raum und Ausgleich, um ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Gezielte Turn- & Bewegungsangebote**:** Bei unseren Turneinheiten stehen Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Partizipation im Vordergrund. Die Kinder bringen eigene Ideen ein und testen ihre Fähigkeiten an unterschiedlichen Geräten und Materialien:
  Gleichgewicht & Koordination: Balancieren auf Stangen, Seilen oder Matten.
  Kraft & Körpergefühl: Klettern, Hangeln und gezieltes Dosieren der eigenen Kraft.
  Ausdauer & Reaktion: Klassische Bewegungs- und Regelspiele wie *„Feuer, Wasser, Luft"*, *„Königsfrei"* oder Fangspiele.
  Körperspannung: Ballspiele, Trampolinspringen und rhythmische Übungen.

- Täglicher Aufenthalt an der frischen Luft: Wir leben den festen Grundsatz: **„Jedes Kind spielt jeden Tag mindestens eine Stunde im Freien!"** Unser Kita-Garten bietet dafür täglich vielfältige Reize – ob beim Fahrzeugfahren, Stelzenlaufen oder Seilspringen.

- Nutzung des Pfarrsportplatzes: Der Sportplatz unserer Pfarrei steht uns frei zur Verfügung. Hier können die Kinder (insbesondere auch die Älteren) Bewegungsbedürfnissen wie Fußball, Basketball oder Tischtennis großzügig nachgehen.

- Aktionen, Ausflüge & Highlights:
  Knaxiade: Wir nehmen jährlich an der hausübergreifenden *Knaxiade* in Kooperation mit der Stadtsparkasse Augsburg teil.
  Wasserspaß: Regelmäßige Badetage in der Krippe und das sommerliche Plantschen im Pfarrgarten sorgen für Abkühlung und besondere Körpererfahrungen.
  Natur & Umgebung: Wöchentliche Ausflüge, Spaziergänge und unser abwechslungsreiches Ferienprogramm eröffnen immer wieder neue Bewegungsräume.

8.10 Gesundheitsbildung & Hygiene

„Den eigenen Körper verstehen, achtsam mit sich umgehen und gesund aufwachsen."

Unser Bildungsverständnis

Gesundheitsbildung legt den Grundstein für ein lebenslanges Wohlbefinden und schützt vor Krankheiten. Uns ist wichtig, den Kindern ein positives Körpergefühl, Freude an gesunder Ernährung und ein ganz natürliches Hygieneverständnis vorzuleben. Wir begleiten sie dabei, Signale ihres Körpers – wie Hunger, Sättigung oder das Bedürfnis nach Ruhe – selbstständig wahrzunehmen und darauf zu vertrauen.

Wie wir diesen Bereich im Alltag leben:

- Ernährung & Selbstbestimmung beim Essen: Beim gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal lernen die Kinder durch selbstständiges Auffüllen, ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl richtig einzuschätzen. Wir ermutigen die Kinder wertschätzend, Neues zu probieren. Beim gemeinsamen Kochen und Backen erfahren sie zudem hautnah, woher Lebensmittel kommen und wie man sie zubereitet.

- Gelebtes Hygieneverständnis von der Krippe an: Bereits bei den Jüngsten verankern wir wichtige Hygieneregeln als vertraute Alltagsroutine. Wir zeigen und leben vor, wann und wie man sich gründlich die Hände wäscht, die Nase putzt oder die Toilette nutzt.

- Zahngesundheit & Prävention: Die Zahnpflege ist ein fester Bestandteil unseres Tages. Durch das gemeinsame Zähneputzen, Ausflüge in die Zahnputzstube sowie die Teilnahme an der bayerischen „Aktion Seelöwe" werden die Kinder spielerisch für eine regelmäßige Mundhygiene begeistert.

- Balance zwischen Bewegung & Ruhe: Neben der täglichen Bewegung im Garten brauchen Körper und Geist Erholung. Wir bieten feste Ausruhphasen, den Mittagsschlaf sowie geschützte Rückzugsmöglichkeiten in den Räumen, damit die Kinder nach intensiven Spielphasen wieder Kraft tanken können.

- Erlebnisreiche Ausflüge rund um die Gesundheit: Um das Körperbewusstsein und das Verständnis für Umwelt und Betreuung zu stärken, unternehmen wir gezielte

Ausflüge – beispielsweise zum Bauernhof (woher kommen unsere Lebensmittel?), zur Feuerwehr oder ins Krankenhaus (Wer hilft uns, wenn wir krank oder verletzt sind?).

9. Tagesablauf

9.1 Krippe

„Alles hat seine Stunde, und für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“
— Kohelet 3,1

Ein strukturierter Tagesablauf schenkt den Krippenkindern Sicherheit und Geborgenheit im Alltag. Wiederkehrende Rituale wie der Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten und verlässliche Ruhephasen wechseln sich harmonisch mit Zeiten für freies Spiel und individuelle Bildungsimpulse ab.

Zeitfenster	Pädagogischer Schwerpunkt & Aktivitäten
7:00 – 8:30 Uhr	Ankommen & Orientierung (mit Frühdienst) • Bringzeit für die Kinder • Sanftes Starten in den Tag und erstes freies Spiel
8:30 – 9:00 Uhr	Gemeinschaft erleben (Morgenkreis) • Gemeinsamer Start aller Krippenkinder mit Begrüßungsliedern, Fingerspielen und Geschichten
9:00 - -10:00 Uhr	Frühstück • Stärkung in zwei Kleingruppen gruppenübergreifend
9:00 – 11:00 Uhr	Pädagogische Angebote, Freispiel & Gartenzeit • Raum für freies Entdecken, gezielte Kleingruppenförderung und Sinneserfahrungen • Tägliche Bewegung im Freien (Garten oder Spaziergänge in der Umgebung • *Anschließend:* Hygienezeit (Wickeln und Üben des Toilettengangs vor dem Mittagessen)
11:15 – 12:00 Uhr	Mittagessen der 1- bis 2-Jährigen • Selbstständiges Schöpfen und Essen mit Besteck (nach individuellen Fähigkeiten) • Eigenständiges Abräumen des Geschirrs mit Unterstützung des Teams
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen der 2- bis 3-Jährigen & Vorbereitung auf den Schlaf • Mittagessen der älteren Krippenkinder (Ablauf analog zur ersten Gruppe) • *Gleichzeitig:* Wickeln, Toilettengang und Bettfertigmachen der jüngeren Kinder

12:00 - 14:00 Uhr	Individuelle Ruhe- & Schlafenszeit • Schlafzeit für die Kinder (orientiert am individuellen Schlafbedürfnis) • *Kinder, die nicht schlafen:* Liebevolle Alternativbetreuung und ruhige Angebote in der Gruppe
14:00 - 16:00 Uhr	Nachmittag, gleitende Brotzeit & Abholzeit • Aufwachen in eigenem Tempo • Nachmittagsbrotzeit und freies Spiel • Start der flexiblen Abholphase bis zur Schließung der Krippe um 16:00 Uhr

Besondere Schwerpunkte im Krippenalltag

Selbstständigkeit bei den Mahlzeiten: Essen ist bei uns mehr als Nahrungsaufnahme – es ist ein wichtiges Lernfeld. Die Kinder schöpfen ihr Essen selbst auf, probieren den Umgang mit Besteck und räumen ihren Teller ab. Das stärkt das Selbstbewusstsein und die Feinmotorik.

Bedürfnisorientierte Hygiene: Pflegesituationen wie das Wickeln gestalten wir als wertschätzende Eins-zu-eins-Zeit. Das schrittweise Heranführen an die Toilettennutzung geschieht ohne Druck, individuell abgestimmt auf den Entwicklungsstand des Kindes.

Schlaf- und Ruhebedürfnis: Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus. Der Schlafbereich bietet eine geschützte Atmosphäre. Kinder, die keinen Schlaf mehr benötigen, erhalten in dieser Zeit ruhige Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

9.2 Kindergarten

> *„Rituale sind im Leben das, was die Behausung im Raum ist. Sie machen das Leben bewohnbar.“*
> — Antoine de Saint-Exupéry

Im Kindergarten erweitern die Kinder ihren Aktionsradius. Der Tag bietet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen verlässlicher Gruppenstruktur, aktiver Mitbestimmung (Partizipation) im Morgenkreis und flexiblen Phasen für die gleitende Brotzeit, freies Spiel sowie intensive Bildungsangebote.

Zeitfenster	Pädagogischer Schwerpunkt & Aktivitäten
7:00 - 8:00 Uhr	Ankommen & Orientierung (mit Frühdienst) • Herzlicher Empfang im Frühdienst • Gruppenübergreifendes Spielen und Ankommen in der Einrichtung
8:00 - 8:30 Uhr	Ankommen in der Stammgruppe • Wechsel in die eigene Gruppenräumlichkeit • Freies Spiel, erstes Ankommen und Möglichkeit zum gleitenden Frühstück

8:30 – 9:00 Uhr	Gemeinschaft & Demokratie (Morgenkreis) • Alle Kinder der Gruppe kommen zusammen • Lieder, Fingerspiele, Erörtern aktueller Themen und partizipative/demokratische Entscheidungen für den Tag
9:00 – 11:15 Uhr	Gleitende Brotzeit, Bildungsangebote & Freispiel • Eigenständiges Nutzen der gleitenden Brotzeit • Teilnahme an gezielten pädagogischen Bildungsangeboten • Freies Spiel in den Funktionsbereichen (z. B. Bauecke, Puppenecke, Tischspiele)
11:15 – 12:00 Uhr	Erste Mittagessensgruppe & Körperpflege • Händewaschen, Toilettengang und selbstständiges Decken der Tische • Tischgebet & gemeinsames, selbstbestimmtes Mittagessen • *Anschließend:* Zähneputzen im Waschraum & ruhige Übergangsphase
12:00 – 12:45 Uhr	Zweite Mittagessensgruppe & Ruhige Phase • Mittagessen der zweiten Gruppe (gleicher partizipativer Ablauf) • Zähneputzen im Waschraum der Gruppe • Zeit für ruhige Beschäftigungen, Vorlesen oder Entspannungsangebote
13:00 – 14:00 Uhr	Gemeinsame Garten- & Bewegungspause • Zusammenkunft aller Gruppen im Garten • Saisonale Bewegungsangebote (Fahrzeuge, Sandspiel, Seilspringen, Schlittenfahren)
14:00 – 16:00 Uhr	Nachmittag, Freispiel & Gezielte Förderung • Rückkehr in die Gruppenräume • Möglichkeit für eine zweite Nachmittagsbrotzeit • Fortführung von Projekten, Kleingruppenförderung und freies Spiel
16:00 – 16:30 Uhr	Gemeinsamer Tagesausklang & Abholphase • Treffen aller Kinder im Garten für den gemeinsamen Ausklang bis zum Abholen

Besondere Schwerpunkte im Kindergartenalltag

Gleitende Brotzeit & Eigenverantwortung: Wir legen großen Wert auf eine gleitende Brotzeit. Die Kinder entscheiden eigenständig, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Das schult die Wahrnehmung der eigenen Körpersignale (Hunger/Durst) und fördert das selbstverantwortliche Handeln.

Partizipation im Morgenkreis: Der Morgenkreis ist unser tägliches Forum für Demokratie. Hier werden Wünsche geäußert, Entscheidungen gemeinsam getroffen und das Miteinander gestärkt.

Selbstständige Tisch- & Esskultur: Die Kinder decken ihren Essplatz selbstständig ein, wählen ihren Sitzplatz frei und schöpfen sich das Essen eigenständig auf. Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie probieren und essen möchten. Das Team unterstützt und motiviert dabei auf Augenhöhe.

9.3 Hort

> *„Kinder brauchen zwei Dinge von ihren Eltern und Wegbegleitern: Wurzeln, um zu wachsen, und Flügel, um zu fliegen.“*
> — nach Johann Wolfgang von Goethe

Der Hort bietet Schulkindern einen verlässlichen Ort der Orientierung, Entlastung und Freizeitgestaltung nach dem Schulunterricht. Hier finden sie den idealen Ausgleich zum Schulalltag: Eigenverantwortung bei den Hausaufgaben, Mitbestimmung durch vergabe eigener Aufgaben („Dienste“) und viel Raum für freie Entfaltung und Bewegung.

Zeitfenster	Pädagogischer Schwerpunkt & Aktivitäten
Ab Unterrichtsende *(ca. 11:15 – 13:15)*	Selbstständiges Ankommen & Schulweg • Eigenständiges Ankommen im Hort *(mit den Erstklässlern wird der Schulweg zu Beginn des Schuljahres gemeinsam geübt)* • Freie Wahl zum Start: Ankommen, Gespräche mit den Fachkräften oder freies Spiel
Vor dem Essen	Hort-Konferenz & Dienstevergabe • Treffen in der Garderobe für kurze Informationen zum Tag • Einteilung der von den Kindern selbst entwickelten Dienste (z. B. Ruhewächter mit Klangschale, Gebet, Essen holen, Tisch wischen, Kehren)
Anschließend bis 14:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen & Erholungsphase • Entspanntes Mittagessen in angenehmer Atmosphäre • Selbstständige Durchführung der übernommenen Dienste
14:00 – 14:45 Uhr	Feste Hausaufgabenzeit • Feste, ruhige Lerneinheit für alle Kinder • Ermöglicht konzentriertes Arbeiten ohne Ablenkung oder Zeitdruck durch spielende Kinder
14:45 – 16:00 Uhr	Freispiel, Bildungsangebote & Raumtafel-System • Freie Nutzung der Funktionsräume (z. B. Turnhalle, Theaterraum, Garten) & Besuch anderer Gruppen • Freiwillige pädagogische Bildungsangebote: Projekte, kreative, sportliche oder experimentelle Impulse, an denen die Kinder nach eigenem Interesse teilnehmen können • Selbstorganisation: Orientierung über das Raumtafel-System (Kinder hängen ihr Foto an den jeweiligen Spielort)
16:00 – 16:30 Uhr	Gemeinsamer Tagesausklang im Garten • Treffen aller Gruppen des Hauses im Freien • Vielseitige Bewegungsangebote (Fahrzeuge, Fußball, Seilspringen, saisonale Aktionen) bis zum Abholen oder selbstständigen Nachhause gehen

Besondere Schwerpunkte im Hortalltag

Freiwillige Bildungsangebote am Nachmittag: Nach der Lern- und Hausaufgabenzeit bieten wir den Kindern wechselnde pädagogische Aktionen und Projekte an (z. B. kreatives Gestalten, Forschen, Medienprojekte oder Sportangebote). Die Teilnahme beruht auf Freiwilligkeit – die Kinder entscheiden selbst, ob sie an einem Angebot teilnehmen oder die Zeit für das freie Spiel nutzen möchten.

Schulwegsicherheit & Selbstständigkeit: Damit der Weg von der Schule in den Hort sicher gelingt, üben wir insbesondere mit den Schulanfängern zu Beginn des Schuljahres intensiv die Verkehrsregeln und den Weg. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein im Straßenverkehr.

Partizipation durch eigene Hort-Dienste: Übernahme von Verantwortung ist ein Kernbaustein unserer Hortpädagogik. Die Kinder übernehmen aktiv Aufgaben im Alltag – wie den Dienst des *„Ruhewächters“*, der während des Essens mit einer Klangschale für eine angenehme, achtsame Atmosphäre sorgt, oder Küchendienste.

Transparenz durch das Raumtafel-System: Die Kinder genießen große Entscheidungsfreiheit bei der Wahl ihrer Spiel- und Angebotsorte (z. B. Theaterraum oder Turnhalle). Mithilfe unseres Fotokartensystems an der Raumtafel melden sie sich selbstständig an. So lernen die Kinder Selbstorganisation, während die Fachkräfte stets den Überblick behalten.

Strukturierte Hausaufgabenbegleitung: Eine feste gemeinsame Hausaufgabenzeit schafft verlässliche Ruhe, Fokus und Gleichberechtigung unter den Hortkindern.

9.4 Unser wöchentlicher Ausflugstag: „Freitags geht’s raus!“

„Die Welt lässt sich nicht nur im Gruppenraum entdecken – wir erobern unsere Umgebung Schritt für Schritt.“

Ein besonderes Highlight und festes Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ist unser **einrichtungsweiter Ausflugstag jeden Freitag**. An diesem Tag verlassen alle Gruppen das Haus, um die Welt außerhalb der Kita-Mauer zu erkunden, Natur- und Sozialräume zu erleben und das Erlernte aus den Bildungsbereichen praktisch zu vertiefen.

So gestalten wir unseren Freitag:

Zeiten & Ablauf:

Krippe & Kindergarten: Die Ausflüge finden in der Regel am Vormittag zwischen **09:00 Uhr und 13:00 Uhr** statt.

Hort: Die Hortkinder starten ab ca. **14:00 Uhr** in ihre Freitagsaktionen.

Vielfältige Entdeckungsräume: Wir erkunden Spielplätze in der Umgebung, Spazierwege im Stadtteil, Naturräume wie den Siebentischwald oder fahren zu größeren Zielen in Augsburg. Auch lebenspraktische Unternehmungen wie Einkäufe auf dem Markt, Besuche von Museen, Theatervorstellungen oder Ausflüge passend zu aktuellen Gruppenprojekten stehen auf dem Programm.

Stärkung für unterwegs: Für die gemeinsame Ausflugszeit wird für alle Kinder eine ausgewogene Brotzeit bzw. handliches Fingerfood vorbereitet, das wir gemeinsam im Freien als Picknick genießen.

Transparenz für die Familien: Damit die Eltern jederzeit wissen, wo sich ihr Kind aufhält und was geplant ist, werden die jeweiligen Ausflugsziele und Besonderheiten (z. B. wetterfeste Kleidung) rechtzeitig und gut sichtbar an unserer **Aushangtafel im Eingangsbereich** notiert.

Rücksicht auf den Kita-Start im September: Um den neuen Kindern im September ein ruhiges, geschütztes Ankommen und eine gelungene Eingewöhnung zu ermöglichen, **finden im September noch keine Ausflüge statt**. Ab Oktober starten wir dann gemeinsam in die Ausflugssaison.

Anbindung an unsere Bildungsbereiche

Unser Freitag verbindet viele Bildungsschwerpunkte auf ganz natürliche Weise:



- **Umwelt- & Ortsbildung (8.6):** Die Kinder bauen eine persönliche Beziehung zu ihrem Stadtteil und der Stadt Augsburg auf.
- **Bewegung & Gesundheit (8.9 & 8.10):** Ausdauerndes Gehen, Laufen und Klettern an der frischen Luft stärken das Körpergefühl und die Abwehrkräfte.
- **Soziale Bildung & Partizipation (8.1 & 8.3):** Die Kinder entscheiden bei der Zielauswahl mit, halten als Gruppe unterwegs zusammen und lernen verkehrssicheres Verhalten im Alltag.

10. Übergänge

Übergänge – wie der Eintritt in die Krippe, der Wechsel in den Kindergarten oder der Übergang in die Schule – sind bedeutende Meilensteine im Leben eines Kindes und seiner Familie. Sie sind mit Vorfreude, aber auch mit großen Veränderungen verbunden. Ein gelungener Übergang bildet die Basis für Wohlbefinden, Vertrauen und eine gesunde Weiterentwicklung. Es ist uns daher ein wichtiges Anliegen, diese Phasen feinfühlig, gestaffelt und in enger Partnerschaft mit den Eltern zu gestalten.

10.1 Eingewöhnung in der Krippe: Schritt für Schritt ankommen

Unsere Eingewöhnung ist als individueller, bindungsorientierter Prozess angelegt. Eine sanfte Eingewöhnung benötigt Zeit (in der Regel ca. 4 bis 6 Wochen) und kann nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen.

Um allen Beteiligten – den Kindern, Eltern und Fachkräften – die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, führen wir eine **gestaffelte Eingewöhnung** durch. Es wird stets nur ein Kind neu in die Gruppe aufgenommen. Der konkrete erste Krippentag wird individuell innerhalb der ersten zwei Wochen des Aufnahmemonats vereinbart.

Die Rolle der Eltern: Der „sichere Hafen“: Kinder spüren die Emotionen ihrer Bezugspersonen sehr genau. Wenn Eltern dem pädagogischen Team mit Offenheit und Vertrauen begegnen, überträgt sich diese Sicherheit direkt auf das Kind. In der ersten Zeit sind die Eltern im Gruppenraum als **„sicherer Hafen“** präsent: Sie verhalten sich passiv im

Hintergrund, bilden aber eine verlässliche Anlaufstelle, an der das Kind jederzeit Kraft und Schutz tanken kann.

Der Ablauf unserer 4-Phasen-Eingewöhnung

- **Phase 1: Das Willkommensgespräch:** Noch vor dem tatsächlichen Kita-Start lernen wir die Familie in einem ausführlichen Aufnahmegespräch kennen, um individuelle Gewohnheiten, Besonderheiten und Wünsche zu besprechen.
- **Phase 2: Die ersten Tage (Ankommen):** In den ersten 4 bis 5 Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson für ca. 1 Stunde die Gruppe (die Verweildauer wird täglich gesteigert). Die Eltern begleiten ihr Kind aktiv und sind für die Versorgung (z. B. Wickeln) zuständig, während das Personal behutsam ersten Blickkontakt aufnimmt.
- **Phase 3: Vertrauen gewinnen:** In den darauffolgenden Tagen nimmt das Kind zunehmend Kontakt zur neuen Umgebung auf. Die Bezugsperson nimmt sich immer weiter zurück und bleibt an einem festen Platz im Raum sitzen, um dem Kind Eigeninitiative zu ermöglichen.
- **Phase 4: Die erste Trennung & Schrittweise Verlängerung:** Hat das Kind Vertrauen zu einer Fachkraft aufgebaut, erfolgt nach Absprache die erste kurze Trennung (ca. 5 bis 15 Minuten). Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst und wartet im Eltern-Besprechungsraum. Danach geht das Kind direkt mit nach Hause. In den Folgetagen werden die Trennungszeiten Schritt für Schritt ausgeweitet, bis das Kind vollständig am Krippenalltag (inklusive Mahlzeiten und Ruhephasen) teilnimmt.

Wichtige Grundregeln für das Gelingen der Eingewöhnung

1. **Ehrlicher Abschied:** Eltern verabschieden sich stets klar, kurz und liebevoll von ihrem Kind und gehen niemals heimlich weg, um das gegenseitige Vertrauen nicht zu gefährden. Sollte das Kind beim Abschied weinen, wird dieser Trennungsschmerz von den Fachkräften feinfühlig begleitet.
2. **Erreichbarkeit:** Während der Trennungsphasen müssen die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar und bei Bedarf kurzfristig einsatzbereit sein.
3. **Gesundheit & Stabilität:** Eine Eingewöhnung erfordert viel Energie. Das Kind muss gesund und fit sein. Zudem sollten im häuslichen Umfeld während der Startphase nach Möglichkeit keine zusätzlichen großen Veränderungen stattfinden (wie z. B. Schnullerentwöhnung oder Bettwechsel), um Überforderungen zu vermeiden.

Wann ist die Eingewöhnung geschafft?: Die Eingewöhnung gilt dann als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind eine belastbare, vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat, sich bei Trauer oder Weinen von ihr trösten und beruhigen lässt und sich aktiv, entspannt und mit Freude im Gruppenalltag bewegt.

10.2 Eingewöhnung im Kindergarten: Gemeinsam den nächsten Schritt wagen

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder ein großer Schritt hin zu mehr Selbstständigkeit. Auch im Kindergarten gestalten wir die Eingewöhnung feinfühlig, gestaffelt und ohne starre Schema-Vorgaben: Jedes Kind bringt seine eigene Biografie mit, weshalb der Ablauf ganz individuell an die Bedürfnisse und das Tempo des jeweiligen Kindes angepasst wird.

Auch für den Kindergartenaufnahmetag gilt: Wir lassen die neuen Kinder **gestaffelt ankommen**. Der erste Kindergartentag wird fest mit den Eltern vereinbart, damit wir uns für jedes Kind ausreichend Zeit nehmen können.

Die Eltern als Begleiter und „sicherer Hafen“: Wie in der Krippe gilt auch im Kindergarten: Die Eltern sind die wichtigste Brücke in die neue Lebenswelt. Die bloße Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson gibt dem Kind die emotionale Sicherheit, um den Gruppenraum, die anderen Kinder und das pädagogische Team unbefangen kennenzulernen. Wenn die Eltern dem Team mit Vertrauen und Offenheit begegnen, überträgt sich diese Sicherheit direkt auf das Kind.

Der Ablauf unserer 4-Phasen-Eingewöhnung

- **Schritt 1: Das Willkommensgespräch:** Noch vor dem eigentlichen Kita-Start führen wir ein Aufnahmegespräch, um individuelle Wünsche, Vorlieben und Besonderheiten des Kindes zu besprechen.
- **Schritt 2: Gemeinsam entdecken (Tag 1):** Am ersten Tag besucht das Kind zusammen mit einer Bezugsperson für ca. 30 bis 60 Minuten die Gruppe. Am allerersten Tag findet grundsätzlich kein Trennungsversuch statt. Das Kind lernt völlig frei von Druck die Räume, die Kinder und die Fachkräfte kennen.
- **Schritt 3: Die erste Trennung & stufenweise Verlängerung:** Erst wenn das Kind ausreichend Sicherheit gewonnen hat, besprechen wir gemeinsam den Zeitpunkt für die erste kurze Trennung. Die Eltern verabschieden sich bewusst, verlassen den Raum und verbleiben in unserem Eltern-Wartebereich. Die Trennungszeit wird schrittweise ausgeweitet.
- **Schritt 4: Erfolgreicher Abschluss:** Die Eingewöhnung ist geglückt, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zum Personal aufgebaut hat, sich im Raum sicher bewegt (auch bei Mahlzeiten oder Toilettengängen) und sich bei Fragen, Sorgen oder Trauer ganz selbstverständlich vom Team trösten und helfen lässt.

Wichtige Regeln für ein gelingendes Ankommen

1. **Entdecken ohne Zwang:** Wir drängen das Kind zu nichts. Manche Kinder stürzen sich sofort ins Spiel, andere schauen erst tagelang aus der Ferne zu – jedes Verhalten ist bei uns vollkommen in Ordnung.
2. **Klares Verabschieden:** Eltern verabschieden sich stets bewusst und klar und gehen niemals heimlich weg. Das gibt dem Kind die Gewissheit, dass die Eltern verlässlich wiederkommen. Der Abschied wird kurz gehalten, um Stress zu vermeiden.

3. **Verlässlichkeit & Rückhalt:** Beim ersten Trennungsversuch bleiben die Eltern im Eltern-Wartebereich im Haus. Lässt sich ein Kind bei Weinen nicht von uns trösten, holen wir die Eltern sofort dazu.
4. **Keine zusätzlichen Veränderungen & Fit in die Kita:** Auch für den Kindergarten gilt: Keine großen Umbrüche im häuslichen Umfeld während der Startphase (z. B. Zimmerwechsel). Das Kind muss gesund und fit sein, um die neue Welt aktiv zu erkunden.

10.3 Einrichtungsinterne Übergänge: Gemeinsam weiterwachsen

Da unsere Einrichtung Krippe, Kindergarten und Hort unter einem Dach vereint, profitieren unsere Kinder von vertrauten Strukturen und sanften, fließenden Übergängen.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten: Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist für die Kleinen ein großer Meilenstein. Um diesen Prozess ohne Stress zu gestalten, beginnt die Eingewöhnung in die neue Gruppe bereits vor den Sommerferien:

- **Sanfte Schnupperphase (ab Juli):** Ab Juli besuchen die Krippenkinder gemeinsam mit ihren vertrauten Erziehern für einige Stunden ihre zukünftige Kindergartengruppe. Im Juli werden diese Besuche schrittweise ohne die Krippenerzieherin verlängert, bis die Kinder vollständig am Kindergartenalltag teilnehmen.
- **Vertraute Orientierung:** Durch das schrittweise Schnuppern lernen die Kinder das neue Team, die Räumlichkeiten und den neuen Tagesablauf ganz in Ruhe kennen und knüpfen erste Kontakte zu den neuen Gruppenmitgliedern.
- **Symbolischer Umzug & Willkommensgespräch:** Am letzten Tag vor den Sommerferien feiern wir den Abschied aus der Krippe und ziehen gemeinsam mit den Sachen der Kinder feierlich in den Kindergarten um. Vor dem offiziellen Start nach den Ferien findet ein Willkommensgespräch mit den Eltern und dem neuen Gruppenteam statt, um Buchungszeiten und individuelle Details abzustimmen.

Übergang vom Kindergarten in den Hort: Der Übergang in den Hort ist für unsere Schulkinder ein besonderer Grund zur Freude und zum Stolz. Da sich die Kinder in unserem Haus bereits bestens auskennen und ihnen die Fachkräfte des Hortes durch den Kita-Alltag vertraut sind, verläuft dieser Schritt sehr unkompliziert.

Schon vor dem offiziellen Schulstart erhalten die künftigen Hortkinder die Möglichkeit, an Schnuppertagen den Hortbereich zu erkunden, am Tagesablauf teilzunehmen und ihr neues Lern- und Freizeitumfeld spielerisch zu entdecken. Auch für die Eltern bietet ein persönliches Willkommensgespräch vor Schulbeginn die Gelegenheit, das neue Hort-Team kennenzulernen sowie individuelle Anliegen und organisatorische Fragen ganz in Ruhe zu besprechen.

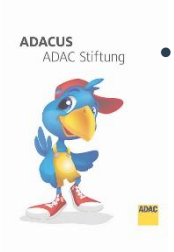
10.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder und ihre Familien ein prägendes und aufregendes Ereignis. Unser Ziel im letzten Kindergartenjahr ist es, die Kinder

in ihrer Persönlichkeit so zu stärken, dass sie diesem neuen Abschnitt voller Vorfreude, Zuversicht und Selbstbewusstsein entgegensehen.

Gezielte Förderung im letzten Kita-Jahr: Wir verstehen Vorschulerziehung nicht als isoliertes Unterrichtsfach, sondern als ganzheitlichen Prozess, der im Kita-Alltag verankert ist:

- **Alltagsintegrierte Projektarbeit & Angebote:** Innerhalb der regulären Gruppenzeit stehen den angehenden Schulkindern spezielle Lernspiele, Freiarbeitsmaterialien und Aufgabenblätter zur eigenständigen Nutzung bereit. Hierbei werden Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer und logisches Denken spielerisch vertieft.



- **Besondere Aktionen für die „Großen“:** Der Status als „Vorschulkind“ bringt besondere Privilegien und Verantwortung mit sich. Exklusive Aktionen und Projekte stärken das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Dazu gehören unter anderem regelmäßige Ausflüge sowie Sicherheitstrainings wie das Verkehrserziehungsprogramm **„Adacus“ des ADAC**, bei dem die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr und an der Ampel praxisnah erproben.

Enge Kooperation mit der Grundschule Herrenbach: Um Ängste abzubauen und Vertrautheit mit dem neuen Lernort zu schaffen, pflegen wir eine enge und lebendige Kooperation mit der **Grundschule Herrenbach**:

- **Pädagogischer Austausch:** Die Lehrkräfte besuchen unsere Einrichtung regelmäßig zum fachlichen Austausch mit unserem pädagogischen Team.
- **Schnuppertag in der Schule:** Die Vorschulkinder dürfen eine Schulklasse der Grundschule Herrenbach besuchen. So gewinnen sie direkte Einblicke in den Unterrichtsablauf und lernen die Räumlichkeiten kennen.
- **Gemeinsames Schulspiel:** Ein wichtiger Bestandteil der Schuleinschreibung ist das Schulspiel, das in enger Abstimmung und Kooperation mit unserer Kita durchgeführt wird.

Erziehungspartnerschaft stärken: Auch für die Eltern ist das letzte Kita-Jahr eine Phase des Loslassens und Umdenkens. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche und einen transparenten Austausch stehen wir den Eltern beratend zur Seite, um auch bei ihnen Ängste und Unsicherheiten abzubauen und einen fließenden, positiven Übergang in die Schulzeit zu ermöglichen.

10.5 Mikrotransitionen: Kleine und tägliche Übergänge im Kita-Alltag bewusst gestalten

Neben den großen Lebensübergängen (wie dem Eintritt in die Kita oder dem Wechsel in die Schule) bewältigen unsere Kinder täglich eine Vielzahl sogenannter **Mikrotransitionen** – die kleinen und wiederkehrenden Wechsel zwischen verschiedenen Phasen, Räumen, Systemen und Aktivitätsniveaus im Tagesablauf.

Damit diese Übergänge ohne Hektik und Stress gelingen, setzen wir im gesamten Haus auf klare Strukturen, Beziehungsarbeit und verlässliche Begleitung.

Mikrotransitionen im Kita- und Krippenalltag: Ob der Wechsel vom Frühdienst in die Stammgruppe, vom Freispiel in den Morgenkreis oder vom Esstisch zum Händewaschen – im Alltag von Krippe und Kindergarten geben feste Abläufe Halt:

- **Verlässlicher Tagesrhythmus & Ankündigungen:** Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung. Bevorstehende Wechsel kündigen wir rechtzeitig an (z. B. durch ein Aufräumsignal), damit sich die Kinder emotional auf die neue Situation einstellen können.
- **Gruppenspezifische Rituale:** Jede Gruppe pflegt ihre eigenen vertrauten Rituale – von individuellen Begrüßungsliedern und Abzählreimen im Morgenkreis bis hin zu gemeinsamen Tischsprüchen vor den Mahlzeiten. Dies schenkt Geborgenheit und Zugehörigkeit.
- **Entschleunigung:** Wir räumen den Kindern ausreichend Zeit ein, um Tätigkeiten in Ruhe zu beenden und im neuen Abschnitt anzukommen.

Tägliche Mikrotransition: Vom Schulalltag in den Hort: Auch der tägliche Wechsel von der Schule in den Hort ist für unsere Schulkinder eine bedeutende Mikrotransition zwischen dem Lernort Schule und dem Freizeit- und Wegbegleitungsraum des Hortes:

- **Vom Begleiten zum Selbstständigsein (Der Schulweg):** Um unseren Hortkindern Sicherheit im Straßenverkehr zu vermitteln, begleiten wir sie im September täglich an der Grundschule und auf dem Schulweg. Schritt für Schritt zieht sich das Personal in den Hintergrund zurück, bis die Kinder den Weg zwischen den beiden Institutionen selbstverantwortlich und sicher meistern.
- **Herzliches Ankommen & Herunterfahren:** Im Hort angekommen, steht das individuelle Wohlbefinden an erster Stelle. Jedes Kind wird persönlich begrüßt, und wir nehmen uns Zeit für einen kurzen Austausch über das Erlebte.
- **Pause & Durchatmen:** Beim gemeinsamen Mittagessen haben die Kinder Raum, ausgiebig vom Schultag zu erzählen und Kraft zu tanken. Diese bewusste Entlastungsphase schafft Abstand zum Unterricht, sodass die Kinder anschließend entspannt und gestärkt an die Hausaufgaben gehen können.

11. Das Freispiel: Freies Entdecken, soziale Prozesse & Konfliktbegleitung

11.1 Die Bedeutung des Freispiels

Unter Freispiel versteht man die Spielphase, in der sich die Kinder frei von Anleitung, nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen beschäftigen können. Dabei wählen sie die Dauer, den Partner und auch die Art des Spieles selbst aus. Das schließt auch das Nichtstun mit ein.

Das Kind lernt im Freispiel viele wichtige Eigenschaften für seine Persönlichkeitsentwicklung. Das Freispiel fördert nicht nur die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, sondern verlangt vom Kind seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen.

Im gemeinsamen Spiel werden soziale Kompetenzen erlernt und trainiert. Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen und Kooperationsbereitschaft werden im echten Kontext erprobt.

Das Freispiel wird von unserem pädagogischen Personal durch Bereitstellung von sinn- und wertvollen Materialien und einer liebevollen und anregungsreichen Raumgestaltung vorbereitet und aktiv und unterstützend begleitet.

11.2 Emotionsregulation & Begleitung von Konflikten

Besonders im Freispiel treffen unterschiedlichste Bedürfnisse aufeinander. Gerade bei jüngeren Kindern oder zu Beginn der Kita-Zeit ist die Sprache oft noch nicht ausreichend entwickelt, um Frust, Überforderung oder Grenzen verbal auszudrücken. Emotionen äußern sich dann nicht nur durch Lachen oder Weinen, sondern stellenweise auch durch körperliche Impulsreaktionen wie Schlagen, Kratzen, Beißen oder Schreien.

Wir verstehen diese Verhaltensweisen als einen **Entwicklungsschritt auf dem Weg zur sprachlichen Kommunikationsfähigkeit** und als Ausdruck unerfüllter Grundbedürfnisse (z. B. Übermüdung, Hunger, Schutzraum, Zugehörigkeit oder Wertschätzung).

Unser pädagogisches Handeln in Konfliktsituationen:

1. **Schutz & Stop-Signal:** Bei grenzüberschreitendem Verhalten greifen wir sofort schützend ein. Wir unterbrechen die Handlung klar und empathisch und machen spürbar, dass Grenzen verletzt wurden (*„Aua, das tut weh!“*).
2. **Deeskalation & Entlastung:** Reicht eine formulierte Erhöhung der Wahrnehmung nicht aus, nehmen wir das Kind liebevoll aus der Situation heraus, damit es zur Ruhe kommen und sich bei Bedarf ein neues Spielfeld suchen kann.
3. **Bedürfnisorientiertes Nachgespräch:** Wir besprechen das Geschehene altersgerecht mit Sprache, echter Mimik und Gestik. Sobald das Kind wieder aufnahmebereit ist, begleiten wir es zurück ins Spielgeschehen.
4. **Entwicklung von Lösungsstrategien:** Wir geben den Kindern klare Orientierung und sinnvolle Gruppenregeln an die Hand, damit sie mit zunehmendem Wortschatz lernen, Konflikte verbal und angemessen zu klären.
5. **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:** Wiederkehrende Auffälligkeiten besprechen wir vertrauensvoll mit den Eltern, um gemeinsam nach den zugrundeliegenden Ursachen und unbedienten Bedürfnissen zu forschen.

12. Ferien – eine besondere Zeit

Ferien sind besonders für die Hortkinder eine Zeit, in der sie frei von Leistungsdruck Freude empfinden sollen. Sie müssen am Vormittag nicht die Schule besuchen, sondern bekommen die Möglichkeit, den ganzen Tag ohne Zeitdruck in unserer Einrichtung zu verbringen.



Auch für unsere Kindergarten- und Krippenkinder wird ein individueller Ferienplan erstellt. In den Schulferien sollen auch unsere kleineren Kinder spüren, dass diese Zeit eine besondere ist, in der keine gezielten Angebote und Kurse stattfinden. Der Morgenkreis entfällt ebenfalls in dieser Zeit und die Kinder, ebenso wie ihre Eltern sind nicht an die

Bringzeit bis 8:30 Uhr gebunden und können ausschlafen.

Jede Gruppe gestaltet im Vorfeld einen Ferienplan für die jeweiligen Schulferien. Die Vielfalt des Ferienprogrammes ermöglicht den Kindern Neues zu entdecken und neue Interessen zu entwickeln.

Besonderen Wert legen wir bei der Ferienplanung darauf, dass die Kinder ihr Ferienprogramm mitgestalten. Um ihnen eine schöne Ferienzeit zu ermöglichen, dürfen unsere Kinder selbstbestimmt ihre Interessen einbringen und sich demokratisch auf einen Kompromiss, der für alle zufriedenstellend ist, einigen.

13. Sauberkeitsentwicklung

13.1 Sauberkeitsentwicklung in der Krippe

Das Wickeln ist in der Kinderkrippe ein wichtiger Bestandteil des Tages, denn es geht hier nicht nur um die Pflege des Kindes. Auch die Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft wird in dieser Zeit besonders gestärkt, denn es bedarf eines sehr bewussten, liebevollen und persönlichen Kontaktes. Uns ist sehr wichtig, dass in dieser intimen Situation eine angenehme Atmosphäre entsteht und das Kind sich geborgen und wohl fühlt.

Besonders in der Eingewöhnungsphase ist es uns wichtig, dass das Kind von einer vertrauten Bezugsperson gewickelt wird, da dies eine sehr sensible Phase ist. Wenn die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist, kann der Wickelprozess auch durch andere Bezugspersonen erweitert werden.

Die Wickelzeit bedarf eines angemessenen Rahmens, welcher durch einen separaten Raum mit angenehmer Raumtemperatur, freundlicher und heller Beleuchtung, sowie kindgerechter Ausstattung und genügend Belüftungsmöglichkeiten gegeben ist. Das Wickeln ist im Tagesablauf zeitlich mit eingeplant, so werden z. B. vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen alle Kinder gewickelt. Zusätzlich wird das Wickeln individuell an den Bedürfnissen der Kinder festgemacht.



Die Kinder werden in den Wickelvorgang mit einbezogen, indem ihnen die Handlungsschritte angekündigt werden: „Komm, wir gehen jetzt zum Wickeln!“ oder „Ist deine Windel schon voll? Darf ich mal nachschauen?“
Am Wickeltisch befindet sich eine Treppe, durch die die Kinder selbstständig nach oben klettern können. Die Pflegeutensilien, wie Windeln, Feuchttücher, Cremes und Puder sind in unmittelbarer Nähe. Jedes Kind hat für diese Utensilien ein eigenes Fach, welches von den Eltern regelmäßig nachgefüllt wird.

Die Pflegeschritte werden von den pädagogischen Fachkräften durch Gespräche, Reime oder Sprüche begleitet. Dies dient dazu, den Kindern Sicherheit zu vermitteln und sie alltagsintegriert sprachlich zu fördern. So wird auch den Kleinsten bereits die Möglichkeit

gegeben, die Teilschritte des Wickelns aktiv zu erleben und mitzubestimmen. Ihrem Alter entsprechend beteiligen sich die Kinder selbst beim An- und Ausziehen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit, sowie die Motorik und Koordination.

Bei der Sauberkeitserziehung ist es besonders wichtig den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen, denn die Kinder lernen in diesem Alter ihren Körper kennen und interessieren sich für ihre Ausscheidungen. Für die Kinder ist dieser Vorgang ein natürlicher und angenehmer Prozess.
Das Kind muss lernen, Signale des Körpers wahrzunehmen, richtig zu deuten und seinen Schließmuskel bewusst zu kontrollieren. Der Ablauf dieses Reifevorgangs ist von Kind zu Kind unterschiedlich und kann von den pädagogischen Fachkräften nicht von außen beeinflusst werden, da er durch das Nervensystem des Kindes gesteuert wird.

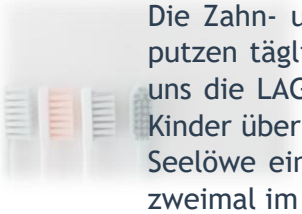
Im Alter von 1,5 bis 2,5 Jahren sind die meisten Kinder dazu bereit mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen, allerdings beherrscht das Kind erst im Alter von etwa 2,2 Jahren die Fähigkeit Blase und Darm bewusst zu kontrollieren und auch beim Spiel diesem Bedürfnis nachzugehen.
Je nach Alter stehen den Kindern hierfür zwei unterschiedlich große Toiletten zur Verfügung. Der Toilettengang wird nach Wunsch des Kindes vom Erzieher begleitet und spielerisch durch Bilderbücher und Lieder unterstützt. Den Kindern wird dafür so viel Zeit gegeben, wie sie benötigen. Die älteren Kinder dienen als Vorbild und das Lernen am Modell ist somit gewährleistet.

13.2 Sauberkeitsentwicklung im Kindergarten

Im Kindergarten machen wir die Kinder mit Hygieneregeln vertraut. Ziel hierbei ist es, die Kinder für die eigene Hygiene zu sensibilisieren und sie in ihrer Eigenverantwortung zu stärken.

Dies fängt bereits mit dem Ablauf und der Reihenfolge des Toilettengangs an. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder hierbei. Sie geben, wenn nötig, Hilfestellung oder erfragen beispielsweise bei den Kindern, ob diese die Hände gewaschen haben und schicken sie gegebenenfalls noch mal zurück, um es nachzuholen.

Wenn ein Kind bei Eintritt in den Kindergarten noch nicht sauber sein sollte, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und die Umsetzung geplant. Wichtig ist, dass Eltern und Erzieher im regelmäßigen Austausch stehen und zusammenarbeiten.



Die Zahn- und Mundhygiene ist ein wichtiger Bestandteil in der Körperpflege. Die Kinder putzen täglich nach dem Mittagessen unter Anleitung ihre Zähne. Einmal jährlich besucht uns die LAGZ (Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Bayern e.V.) und informiert die Kinder über das richtige Zähneputzen und dessen Wichtigkeit. Hier wird auch auf die Aktion Seelöwe eingegangen. Diese soll die Kinder und dadurch auch die Eltern daran erinnern, zweimal im Jahr den Zahnarzt zur Prophylaxe aufzusuchen.

Kinder müssen ihren Körper und dessen Abläufe kennenlernen, um diesen zu verstehen. Uns liegt es besonders am Herzen, den Kindern zu helfen ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dabei spielt auch die Hygiene eine große Rolle. Nur wer auf sich selbst achtet, seinem Körper Gutes tut und ihn somit pflegt, kann sich in seiner Haut wohl fühlen. Hierbei unterstützen und begleiten wir die Kinder und wollen für sie ein Vorbild sein.

14. Schlafen & Ruhen

Ein Tag in unserer Einrichtung ist voller neuer Eindrücke, Begegnungen und Erlebnisse. Um das Erlebte zu verarbeiten und neue Energie zu tanken, benötigt der Körper der Kinder verlässliche Phasen der Entspannung und des Rückzugs. Uns ist es ein großes Anliegen, den Alltag sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten bedürfnisorientiert zu gestalten und das individuelle Ruhebedürfnis jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu respektieren.

> *„Findet Ruhe, meine Seele, denn der Herr hat dir Wohlgetan.“*
> — Psalm 116,7

14.1 Feinfühlige Schlafbegleitung in der Krippe

Der feste Mittagsschlaf richtet sich in erster Linie an unsere Krippenkinder. In enger Absprache mit den Eltern gestalten wir den Übergang in die Schlafenszeit so vertraut und geborgen wie möglich. Feste Rituale geben den Kindern die notwendige Sicherheit, um zur Ruhe zu kommen. Ein von zu Hause mitgebrachtes Kuscheltier oder Schmusetuch schenkt zusätzliche Nähe und Geborgenheit.



Die Krippenkinder schlafen in einem eigenen Bettchen mit von uns gestellter und regelmäßig gewechselter Bettwäsche. Im abgedunkelten Schlafraum werden sie von einer pädagogischen Bezugsperson begleitet; entspannende Melodien und ein sanftes Lichtspiel an der Decke unterstützen das Einschlafen. Der Mittagsschlaf in der Krippe beginnt um 12:00 Uhr und hat kein starr festgelegtes Ende: Sobald die Kinder von selbst aufwachen, dürfen sie aufstehen, werden gewickelt oder gehen zur Toilette und wechseln wieder ins Freispiel.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir den Unter-Einjährigen, deren Schlafrhythmus sich meist noch von dem der älteren Krippenkinder unterscheidet. Für sie schaffen wir auch außerhalb der festen Schlafenszeit flexible Möglichkeiten, sich nach ihrem eigenen Rhythmus hinzulegen – sei es in ihrem Bett oder an einem geschützten Rückzugsort innerhalb der Gruppe.

14.2 Bedürfnisorientierte Ruhe- und Aktivitätsphasen im Kindergarten

Im Kindergartenbereich wird kein klassischer Mittagsschlaf mehr angeboten. Stattdessen achten wir im Tagesverlauf auf eine gesunde Balance zwischen aktiven Phasen und bewussten Erholungsmomenten. Kinder, die nach dem Mittagessen oder nach intensiven Spielphasen ein Bedürfnis nach Pause haben, finden in den Gruppenräumen gemütliche Rückzugsmöglichkeiten. Ob beim Lauschen einer Geschichte, beim Betrachten von Bilderbüchern, bei Entspannungsmusik oder im ruhigen Spiel – jedes Kind erhält den Raum, Kraft zu tanken, ohne dass dafür ein festgelegter Schlafraum nötig ist. So entsteht ein

natürlicher Rhythmus, der den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird und ihre Selbsteinschätzung stärkt.



15. Essen in der Kindertageseinrichtung

15.1 Mittagessen

Uns zeichnet unsere hauseigene Küche, in der täglich frisch gekocht wird, aus. Wir gestalten den Wochenspeiseplan ausgewogen, abwechslungsreich und gesund. So bieten wir in der Woche zwei Fleisch-, ein Fisch- und zwei vegetarische Gerichte an. Begleitet werden diese Gerichte von Suppen, Salaten und verschiedenen Nachspeisen.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass die Nahrungsmittel aus der Region kommen. Deshalb beziehen wir ausschließlich biologisch angebaute Lebensmittel, sowie Fleisch und Wurstwaren aus artgerechter Tierhaltung.

Auch beim Mittagessen legen wir großen Wert auf die Meinung unserer Kinder und begrüßen nicht nur ihre Kritik am Speiseplan, sondern auch die aktive Mitgestaltung.

Da die Kinder in der wichtigsten Entwicklungs- und Wachstumsphase ihres Lebens unsere Einrichtung besuchen, fühlen wir uns dafür verantwortlich diese Phase durch die bestmögliche Ernährung zu unterstützen. Genau deshalb machen sich unsere Köchinnen die Mühe, Mahlzeiten aus frischen, natürlichen und unbehandelten Produkten zu erzeugen. Convenience-Food, zu Deutsch „bequemes Essen“, (darunter fallen garfertige Produkte, wie z. B. Paniertes, Tiefkühl-Pommes-Frites, usw., Instantprodukte, wie z. B. Tütensuppen oder -soßen und Tiefkühlgerichte wie beispielsweise Lasagne, Pizza usw.) sind in unserer Küche tabu!

Gerne bauen wir regelmäßig in unserem Speiseplan „ausgefallene“ Gerichte ein (Barbarie-Ente, Tintenfisch, Garnelen, Quinoa, Polenta, Burritos), um den Horizont unserer Kinder im Bezug auf Ernährung zu erweitern und sie zur Offenheit gegenüber nicht alltäglichen Speisen zu erziehen.

Das gemeinsame Mittagessen ist für uns weit mehr als nur Nahrungsaufnahme – es ist ein zentrales Gemeinschaftserlebnis, das Raum für Erholung, Gespräche und das Erproben neuer Geschmäcker in vertrauter Runde bietet. Um allen Kindern dieses wichtige Gruppenerlebnis und einen verlässlichen Tagesablauf zu ermöglichen, ist die Teilnahme am Mittagessen (und die entsprechende Buchung) ab einer täglichen Buchungszeit bis 13:00 Uhr verbindlicher Bestandteil unseres Einrichtungskonzepts.

15.2 Brotzeit

Aufgrund der durchwegs positiven Rückmeldungen bezüglich des Mittagessens haben wir uns entschlossen, auch das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit nach denselben hohen Qualitätsgrundsätzen aufzubauen.

Unsere Köchinnen bereiten nicht nur verschiedene Brotaufstriche frisch zu, sondern backen auch frisches Brot und Semmeln direkt bei uns im Haus selbst. Ergänzend bieten wir Brezen sowie Müsli, Joghurt und Quark an. Wie auch beim Mittagessen achten wir konsequent

darauf, dass die verwendeten Lebensmittel aus biologischem Anbau stammen und mögliche Allergene bestmöglich gemieden werden. Wir verzichten bewusst auf Fleisch- und Wurstwaren, um eine fettreduzierte, salzarme und bekömmliche Ernährung zu gewährleisten.

Ein wichtiger Baustein unserer gesunden Verpflegung ist die Teilnahme am **EU-Schulprogramm mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des Freistaates Bayern**. Ziel dieses Programms ist es, die Wertschätzung für gesunde Lebensmittel bei den Kindern zu steigern und die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Ernährungsverhaltens nachhaltig zu unterstützen.

Im Rahmen dieses Programms werden wir kostenlos mit frischem, 100 % biologischem Obst und Gemüse beliefert. Unser Partner ist hierbei **„Die rollende Gemüsekiste“**, ein familiengeführter Bio-Lieferservice direkt aus Augsburg, der eng mit regionalen Landwirten zusammenarbeitet. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere Kinder nachhaltig produzierte Lebensmittel genießen, die überwiegend aus unserer Region stammen. So fördern wir Hand in Hand mit der rollenden Gemüsekiste nicht nur die Gesundheit der Kinder, sondern stärken auch die regionale Bio-Landwirtschaft.

Die rollende Gemüsekiste

Dieses Verpflegungskonzept bietet gleich zwei große Vorteile: Zum einen entlastet es die Eltern spürbar, da das tägliche Vorbereiten einer Brotzeitdose entfällt. Zum anderen fördert es die Selbstständigkeit der Kinder ungemein – sie lernen, sich ihre Brote eigenständig zu schmieren, Obst und Gemüse kennenzulernen oder ihr Müsli nach eigenen Vorlieben selbst zuzubereiten.

16. Hortpädagogik

Unser Grundverständnis

Jedes Kind – unabhängig von Alter, Herkunft oder Entwicklungsstand – bringt einzigartige Fähigkeiten mit und bringt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv in unseren Hortalltag ein. Bei uns gibt es keine starr vorgegebenen Schranken, die bestimmte Aktivitäten nur für einzelne Altersgruppen reservieren.

Unser Anliegen ist es, Chancengleichheit gelebt zu gestalten: Wir unterstützen jedes Kind individuell in seinem Lernfortschritt, indem wir ihm Raum geben, alles auszuprobieren, was es sich selbst zutraut. Durch diese eigenen Erfahrungen baut das Kind ein echtes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf

16.1 Partizipation & Freizeitgestaltung

„Demokratie lernen und leben: Eigene Ideen einbringen, gemeinsam entscheiden und Verantwortung übernehmen.“

Die Hortkinder haben vielfältige Möglichkeiten, das Tagesgeschehen in unserer Einrichtung aktiv und partizipativ mitzugestalten. Einen zentralen Rahmen hierfür bieten unsere **Kinderkonferenzen**, die bedarfsorientiert und anlassbezogen (z. B. vor der Planung von Projekten, Ferienaktionen oder bei Anliegen aus der Gruppe) stattfinden. In diesen Konferenzen entscheiden die Kinder demokratisch über den Hortalltag, Ausflugsziele oder

die Ausgestaltung des Ferienprogramms. Die Kinderkonferenz wird dabei von den Schulkindern weitgehend selbstständig geleitet und vom pädagogischen Fachpersonal begleitend unterstützt.

Im Hortalltag schaffen wir bewusst einen angstfreien Raum, in dem sich die Kinder jederzeit mitteilen und ihre eigene Meinung frei äußern können. Die Perspektive der Kinder ist ein wertvoller Maßstab für unsere Arbeit. Durch eine gelebte, positive Fehlerkultur und eine ehrliche Partizipation entwickeln unsere Hortkinder ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Handlungskompetenz und Eigenständigkeit.

Bei der gemeinsamen Gestaltung der **Ferienprogramme** achten wir darauf, dass die Wünsche und Interessen aller Kinder einfließen und eine ganzheitliche Bildung stattfindet. Unser Angebot ist daher bewusst vielseitig gestaltet:

- **Bewegung & Action:** Bewegungsintensive Aktionen und sportliche Herausforderungen.
- **Natur & Umwelt:** Ausflüge ins Grüne und direkte Naturerlebnisse.
- **Lebenspraktische Erfahrungen:** Gemeinsame Projekte, Kochen, Werken oder Gestalten.
- **Kultur & Entspannung:** Ruhige Besuche in Museen, Theatern oder kreative Auszeiten.

16.2 Hausaufgabenbegleitung

Eine große Aufgabe im Hort ist das Betreuen und Begleiten der Kinder bei den Hausaufgaben. Hierbei ist es uns wichtig, dass sich die Kinder eine selbstständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise aneignen.

Die Hausaufgaben werden in zwei Gruppen, auf Basis der schulischen Leistungsanforderung, erledigt, was bedeutet, dass Erst- und Zweitklässler, sowie Dritt- und Viertklässler jeweils eine Gruppe bilden. Die Hausaufgabenräume sind möglichst reizarm gestaltet. Bei den Hausaufgaben wird auf die Individualitäten und besonderen Bedürfnisse, sowie die unterschiedlichen Lerntypen Rücksicht genommen. Jedes Kind hat freie Platz- und Sitzpartnerwahl, sowie die Freiheit, seinen Arbeitsplatz selbst mitzugestalten, z. B. dürfen die Kinder ihre Hausaufgaben auf dem Boden, im Stehen, auf der Fensterbank, usw. erledigen. Außerdem steht es jedem Kind frei, nach eigenem Ermessen eine Pause einzulegen und sich zu bewegen.

Die Hausaufgaben beginnen für alle Kinder um 14:00 Uhr und dauern mindestens 45 Minuten und maximal 60 Minuten. Dieses Zeitfenster wurde gemeinsam mit den Lehrkräften der Grundschule Herrenbach gesetzt. Den Kindern wird somit der Zeitdruck genommen, den sie oft verspüren, wenn andere Kinder bereits spielen.

Die Kinder werden von uns unterstützt, begleitet und erhalten Hilfestellungen. Wir schauen uns die Hausaufgaben gemeinsam mit dem Kind an und besprechen diese bei Bedarf. Dabei weisen wir die Kinder auf Fehler hin und motivieren sie, diese zu verbessern. Den Kindern werden somit Möglichkeiten aufgezeigt, eigene Lernprozesse zu entwickeln.

In Absprache mit den Lehrkräften der Grundschule Herrenbach werden die Hausaufgaben auf Vollständigkeit kontrolliert und im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten und bei Bedarf mit den Kindern gemeinsam korrigiert. Kinder, die ihre Hausaufgaben bereits fertig haben, bekommen die Möglichkeit, andere Kinder bei ihren Hausaufgaben zu unterstützen. Das Vergleichen der Aufgaben ist auch Teil des Unterrichts und unterstützt somit das selbstständige Arbeiten der Kinder. Die Verantwortung für Leseübungen und das Lernen vor Prüfungen liegt bei den Eltern.

Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Der Nachmittag soll den Kindern zur freien Verfügung stehen. Wir bieten hier verschiedene Ausflüge, Spiele und besondere Angebote an. Dies soll das Gruppengefühl und den Zusammenhalt stärken. Die Hausaufgaben werden am Wochenende zu Hause erledigt. So können auch die Eltern einen Einblick in die Arbeitsweise ihres Kindes gewinnen und Lernfortschritte beobachten oder gezielte Hilfestellungen leisten.

16.3 Freundschaften, soziale Werte & Streitkultur

„Freundschaften festigen, Werte leben und lernen, Konflikte konstruktiv und auf Augenhöhe zu klären.“

Im Hortalter gewinnen Gleichaltrige und tiefe Freundschaften – die oft aus der Kindergartenzeit oder der Grundschule stammen – eine zentrale Bedeutung. Freundschaften bringen viele positive Momente, aber natürlich auch Reibungen mit sich. Das Thema soziale Beziehungen und die daraus resultierenden Konflikte sind daher ein ständiger und wertvoller Begleiter in unserem pädagogischen Alltag.

- **Vorleben von Werten:** Wir begegnen den Schulkindern mit einem durchgehend wertschätzenden, respektvollen Umgang und vermitteln grundlegende Werte für ein gelingendes soziales Miteinander.
- **Förderung der Konfliktkompetenz:** Wir unterstützen die Kinder entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand darin, Meinungsverschiedenheiten eigenständig, fair und lösungsorientiert zu klären.
- **Fachkräfte als Mediatoren:** Die pädagogischen Fachkräfte greifen nicht sofort ein, sondern stehen den Kindern ermutigend als unparteiische Mediatoren zur Seite, damit die Kinder selbst wirksame Lösungswege erarbeiten können.

16.4 Herausfordernde Phasen & Pubertät

„Veränderungen annehmen, Grenzen austesten und im eigenen Tempo erwachsen werden – begleitet von Halt, Vertrauen und Freiraum.“

Vor und während der Pubertät hat das Kind mit vielen inneren Konflikten zu kämpfen. Diese äußern sich manchmal durch abweichendes Verhalten, wie z. B. erhöhtem Bewegungsdrang oder aber auch dem Rückzug aus dem Hortalltag. Des Weiteren gibt es geschlechterspezifische Unterschiede bei den Verhaltensmerkmalen. Wir reagieren situativ auf die Bedürfnisse der Kinder, indem wir ihnen den Freiraum bieten, den sie in diesem Moment benötigen. Dies kann ein Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft seines Vertrauens sein, ebenso wie der Raum für Bewegung oder auch für Rückzug.

17. Sprachliche Bildung & Vorkurs Deutsch 240

> „Gib dem Kind ein Wort, und du schenkst ihm eine Welt."
> — Heinrich Jacoby

Sprachkompetenz zählt zu den wichtigsten Schlüsselqualifikationen für den kindlichen Alltag sowie für den späteren schulischen und beruflichen Erfolg. In unserer Einrichtung legen wir daher großen Wert auf eine durchgängige, alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Wir beobachten und dokumentieren die sprachliche Entwicklung jedes Kindes kontinuierlich ab dem Eintritt in den Kindergarten.

17.1 Systematische Sprachstandserhebung & Verpflichtendes Sprachscreening

Um jedem Kind die optimale Unterstützung zukommen zu lassen, führen wir im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung eine fundierte Sprachstandserhebung durch:

- **Kita-Beobachtung (SISMIK / SELDAK):** Bis spätestens 31. Januar erheben unsere Fachkräfte den Sprachstand mit den wissenschaftlich anerkannten Beobachtungsbögen SISMIK bzw. SELDAK *(Näheres zu unseren Beobachtungsverfahren erfahrt ihr im späteren Kapitel zur Entwicklungsdokumentation)*.
- **Erklärung & Befreiung:** Stellen wir fest, dass ein Kind keinen erhöhten Sprachförderbedarf aufweist, stellen wir den Eltern bis Ende Januar eine Bestätigung für die Sprengelgrundschule aus.
- **Bayerisches Sprachscreening (BASIS):** Kinder mit festgestelltem Förderbedarf nehmen im Frühjahr am verbindlichen Sprachscreening der Grundschule teil. Werden hier Defizite bestätigt, ist die Teilnahme am *Vorkurs Deutsch 240* verpflichtend.

17.2 Der Vorkurs Deutsch 240: Aufbau & Kooperation

Der Vorkurs Deutsch erstreckt sich intensiv über eineinhalb Jahre (über das vorletzte und letzte Kindergartenjahr) und beruht auf einer engen Partnerschaft zwischen Kita und Grundschule:

Alltagsintegrierter Kita-Anteil (ab Januar im vorletzten Kita-Jahr): Bereits im Januar beginnt die Sprachförderung in unserer Einrichtung. Wir gestalten den Kita-Anteil bewusst **alltagsintegriert**: Die sprachlichen Impulse, Wortschatzerweiterungen und Sprachspiele fließen natürlich in den Tagesablauf und das Gruppengeschehen ein und werden von den Fachkräften gezielt dokumentiert. Der Umfang entspricht wöchentlich 90 Minuten.

Schulischer Anteil (im letzten Kita-Jahr): Ab September des letzten Kindergartenjahres kommt der schulische Teil hinzu: Die Kinder werden zusätzlich im Umfang von drei Schulstunden pro Woche von einer Grundschullehrkraft gefördert.

Enge Abstimmung: Regelmäßige Entwicklungsgespräche und der fachliche Austausch zwischen der Grundschullehrkraft und unserem Kita-Team stellen sicher, dass die Förderimpulse nahtlos ineinandergreifen und das Kind bestmöglich auf den Schulstart vorbereitet wird.

18. Beobachtung & Dokumentation

18.1 Beobachtungsbögen

In unserer Einrichtung werden die Entwicklungsstände jedes Kindes durch unser Fachpersonal festgehalten und dokumentiert. Dies findet auch anhand von Entwicklungsbögen statt.
Durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist seit September 2008 der Einsatz von drei Beobachtungsbögen in Kindergärten vorgeschrieben.
SISMIK (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern **i**n **K**indertageseinrichtungen)

Der SISMIK-Bogen ist ein wissenschaftlich fundiertes Beobachtungsinstrument zur Erfassung des Sprachstands von Kindern ab 3,5 Jahren, deren Eltern beide nicht-deutschsprachiger Herkunft sind. Ein zentraler Teil des SISMIK-Bogens dient als fachliche Grundlage für die Entscheidung, ob für das Kind die Teilnahme am **Vorkurs Deutsch** empfohlen wird, um einen gelungenen Übergang in die Grundschule zu unterstützen.

Schwerpunkte der Beobachtung:

- **Sprachverhalten & Motivation:** Interesse an Sprache, Sprachverstehen und Kommunikationsverhalten im Kita-Alltag.
- **Sprachliche Kompetenzen:** Wortschatz, Grammatik und Satzbau in der deutschen Sprache.
- **Kontinuierliche Entwicklungsdokumentation:** Der Bogen wird jährlich geführt, um sprachliche Fortschritte transparent nachzuvollziehen und gezielte Sprachfördermaßnahmen abzuleiten.

SELDAK (**S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern)

Der SELDAK-Bogen ist ein standardisiertes Beobachtungsinstrument für Kinder ab dem vollendeten vierten Lebensjahr, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen. Analog zum SISMIK-Bogen bildet die SELDAK-Auswertung eine wesentliche Grundlage, um festzustellen, ob ein Kind von zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten (wie dem Vorkurs Deutsch) profitiert.

Schwerpunkte der Beobachtung:

- **Sprachliche Basiskompetenzen:** Erfassung von Sprachverständnis, aktivem Wortschatz, Satzbau und Grammatik.
- **Literacy-Entwicklung:** Beobachtung des Interesses an Buch-, Erzähl- und Schriftkultur (z. B. Umgang mit Bilderbüchern, Freude an Geschichten und Reimen).
- **Systematische Verlaufsdokumentation:** Die Beobachtung wird jährlich durchgeführt, um den Sprachstand kontinuierlich zu dokumentieren sowie individuelle Stärken und Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen.

PERIK (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz **i**m **K**indergarten- und Hortalltag)

Der PERIK-Bogen dient der systematischen Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung sowie der Resilienzsförderung unserer Kinder. Erfasst werden dabei die grundlegenden Basiskompetenzen:

- Kontaktfähigkeit & Beziehungsgestaltung

- Selbststeuerung & Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung & Frustrationstoleranz
- Aufgabenorientierung & Explorationsfreude

Anhand des Bogens halten wir den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes fundiert fest, um individuelle Stärken hervorzuheben und mögliche Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen.

Nutzung im Hort: Auch im Hortbereich kommt der PERIK-Bogen zum Einsatz. Er hilft den pädagogischen Fachkräften dabei, die sozial-emotionale Entwicklung, die Selbstständigkeit sowie den Umgang mit neuen Herausforderungen im Schul- und Hortalltag gezielt festzustellen und das Kind in seiner persönlichen Entwicklung optimal zu begleiten.

SELSA (**S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei Kindern im **S**chul**a**lter)

Der SELSA-Bogen ist ein speziell für Grundschulkinder im Hortbereich entwickeltes Beobachtungsinstrument, das die sprachliche Entwicklung und die Schriftmedienkompetenz im Grundschulalter begleitet. Mithilfe des SELSA-Bogens stellen die pädagogischen Fachkräfte im Hort den aktuellen Sprachstand fest, unterstützen den schulisches Schriftspracherwerb zielgerichtet und begleiten die Kinder individuell bei sprachlichen Herausforderungen im Schulalltag.

Schwerpunkte der Beobachtung:

- **Sprachverstehen & Ausdrucksvermögen**: Erfassung der mündlichen Sprachkompetenz im Alltag, im Gespräch und im Freispiel.
- **Literacy & Schriftspracherwerb:** Beobachtung des Interesses an Büchern, Texten und eigenen Schreibversuchen sowie des Umgangs mit Schriftsprache.
- **Verlaufs- & Entwicklungsdokumentation**: Der Bogen dokumentiert den individuellen Entwicklungsverlauf der sprachlichen Bildung über die gesamte Grundschulzeit hinweg.

LISEB (Literacy- und **S**prach**e**ntwicklung bei Kleinkindern**)**

Der LISEB-Bogen ist ein speziell für die Ersterfassung der Sprachentwicklung bei Kleinkindern im Alter von 24 bis 47 Monaten entwickeltes Beobachtungsinstrument, das vorrangig im Krippenbereich zum Einsatz kommt.

Schwerpunkte der Beobachtung:

- **Sprachliche Entwicklung im Kleinkindalter:** Systematische Erfassung von Verstehen, Wortschatzzuwachs und ersten Sprachversuchen im Alltagsgeschehen.
- **Early Literacy:** Beobachtung des Interesses an Büchern, Reimen, Fingerspielen und sprachlichen Interaktionen.
- **Vielfältige Zielgruppe:** Der Bogen eignet sich gleichermaßen für Kinder, die einsprachig deutsch aufwachsen, wie auch für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen oder gerade erst beginnen, die deutsche Sprache zu erlernen.

18.2 Portfolio

In unserer Einrichtung besitzt jedes Kind einen Portfolio Ordner, auch um den komplexen Anforderungen bei der Dokumentation einer adaptiven Lernumgebung gerecht zu werden.

Dieser wird von und mit den Kindern durch die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft und in engem Austausch über Inhalte, Fragen, Ideen, Wünsche und Erinnerungen vom Kind partizipatorisch selbst gestaltet. Dies fördert den intensiven Dialog und erleichtert den Zugang zur kindlichen Perspektive. Das Kind drückt sich in ihm selbst aus und wird mit wachsender Kompetenz Autor seines Portfolios, welches als ein vorzeigbares Dokument seiner Selbstwirksamkeit, sowie der Ausbildung seines Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls dient. Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit. In ihr setzen sich Kinder gedanklich, emotional und praktisch auseinander mit ihrer eigenen Person, ihrer Identität, ihren Interessen, ihrem Können, mit dem von ihnen selbst Geschaffenem, mit dem Erlebten, mit Schönem und Besonderem.

Das Portfolio ist dabei eine zielgerichtete Sammlung mit Blick auf die Kompetenzen und Stärken des Kindes. Es dokumentiert den individuellen Bildungsprozess und die einzelnen Entwicklungsschritte und -abschnitte des Kindes, etwa anhand von Fotos, Aufgabenblättern, selbstgebastelten Werken, Selbstportraits und Lerngeschichten. Dabei werden beispielsweise kognitive, sozial-emotionale und motorische Fortschritte deutlich, wenn erstmals Buchstaben in den Werken des Kindes auftauchen, Kopffüßler sich zu Zeichnungen des kindlichen Realismus weiterentwickeln oder das Kind Dreirad oder Roller zu fahren lernt. Des Weiteren werden im Portfolio auch Fingerspiele, Lieder oder Reime gesammelt, um besondere Tage, Feste oder Ausflüge festzuhalten. Jedes Portfolio ist so individuell wie jedes Kind selbst. Die Partizipation ist dabei der Grundgedanke, ohne den eine sinnvolle Portfolioarbeit nicht möglich wäre.

Der Autorenstolz von Kindern kann umso mehr gefördert werden, je mehr sie im Portfolio auch authentisch zu Wort kommen. Kinderaussagen drücken die Entwicklung des Denkens, Wollens, Handelns und Empfindens oft noch prägnanter aus, als ihre Werke. Durch das Kommentieren und Erläutern von Bildern und Fotos werden Sinnzusammenhänge und die soziale Wahrnehmung gesteigert.

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem Ordner und sehen mit Freude die eigenen Fortschritte und kommentieren diese oder entwickeln neue Ideen. Die Arbeit mit dem Portfolio bietet unzählige Anlässe für Gespräche, intensiviert den kommunikativen Austausch und fördert dabei sowohl die Ko-Konstruktion, als auch die dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte. Auf diese Weise wirkt es sich positiv auf die Erzieher/in-Kind-Beziehung aus. Eine vertrauensvolle Bindung zu verlässlichen Bezugspersonen ist wiederum Basis für kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse. Das Portfolio ist zudem von großer Bedeutung im Austausch mit den Eltern und anderen Bildungsorten. Es dient als Informationsgrundlage und bietet Transparenz über eben jene Bildungs- und Lernprozesse des Kindes.



19. Team

19.1 Rolle des Erziehers

Wir sind sicherer Hafen & Tröster

„Wir schenken Geborgenheit und emotionale Sicherheit – als verlässliche Beziehungs- und Bildungspartner, Tröster in der Not und Sprachrohr im Alltag.“

Wir sind Vorbild & Orientierung

„Wir leben Werte wie Respekt, Wertschätzung und Toleranz vor. An unserem Handeln finden die Kinder Orientierung für ihr eigenes Miteinander.“

Wir sind Entwicklungs- & Stärkenförderer

„Wir begleiten jedes Kind individuell und im eigenen Tempo. Durch gezielte Impulse stärken wir sein Selbstbewusstsein auf dem Weg zu einer freien Persönlichkeit.“



Wir sind ein starkes & vielfältiges Team

„Jeder von uns bringt ganz unterschiedliche Talente, Stärken und Fachkenntnisse ein. Diese bunten Facetten machen unsere pädagogische Arbeit lebendig.“

Wir sind Ausbildungsbetrieb mit Verantwortung

„Wir begleiten Praktikantinnen und Auszubildende auf ihrem Weg in den Beruf und geben unser Fachwissen und unsere Erfahrung mit Freude weiter.“

Wir sind Erziehungspartner der Eltern

„Eine gelingende Entwicklung braucht Vertrauen. Wir stehen Eltern als Berater, Unterstützer und Wegbegleiter auf Augenhöhe zur Seite.“

19.2 Zusammenarbeit im Team

Die Arbeit in einem großen und vielseitigen Team kann nur auf der Basis eines wertschätzenden, respektvollen und würdevollen Miteinanders gelingen. Ein starkes Gemeinschaftsgefühl und ein positiver Teamgeist bilden das Fundament, auf dem unsere tägliche pädagogische Qualität ruht. Um diesen Zusammenhalt nachhaltig zu pflegen und auszubauen, setzen wir auf strukturierte Prozesse, regelmäßigen Austausch und bewusste Zusammenkünfte.

> *„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“*
> — Henry Ford

Verlässlicher Start: Unser eigenes Einarbeitungskonzept: Damit neue Kolleginnen und Kollegen schnell Orientierung finden und sich von Beginn an getragen fühlen, arbeiten wir mit einem **eigenen, gezielt ausgearbeiteten Einarbeitungskonzept**. Dieses hausinterne Konzept gewährleistet eine verlässliche Schritt-für-Schritt-Begleitung in der Startphase, sichert den Wissenstransfer und schafft Vertrauen. Das Onboarding gibt neuen Teammitgliedern Sicherheit, erleichtert das Einleben im Kita-Alltag und trägt dazu bei, Mitarbeitende von Anfang an positiv an unser Haus zu binden.

Regelmäßiger Austausch mit Mehrwert: Kommunikation ist der Schlüssel für eine transparente und funktionierende Zusammenarbeit. In regelmäßig stattfindenden Dienst- und Teambesprechungen schaffen wir Raum für den fachlichen Austausch, die Reflexion des Alltags und die gemeinsame Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns. Dabei ist es uns wichtig, dass Dienstbesprechungen mehr sind als reine Organisationszeit: Durch gezielte Impulsgedanken, fachliche Input-Phasen und Raum für persönliche Reflexion bieten die Besprechungen den Kolleginnen und Kollegen einen echten Mehrwert für ihre tägliche Arbeit und ihre persönliche Weiterbildung.

Gemeinschaft pflegen: Neben dem Arbeitsalltag schätzen wir gezielte Anlässe, um als Team in entspannter Atmosphäre zusammenzukommen. Beim jährlichen Betriebsausflug sowie bei unserer gemeinsamen Weihnachtsfeier steht das Miteinander im Mittelpunkt. Diese Zusammenkünfte bieten wertvolle Gelegenheiten, abseits des Kitageschehens ins Gespräch zu kommen, sich auch gruppenübergreifend auszutauschen und Erinnerungen zu teilen, die das Wir-Gefühl und die Freude an der gemeinsamen Arbeit nachhaltig stärken.

19.3 Wir bilden aus

Als Ausbildungsbetrieb tragen wir eine große Verantwortung für die Zukunft der Elementarpädagogik. Wir sehen Praktikantinnen, Praktikanten und Auszubildende als wertvolle Bereicherung für unser Haus. Sie bringen frische Impulse, aktuelle theoretische Erkenntnisse und neue Perspektiven in unseren Kita-Alltag ein.

Unser eigenes Anleitungskonzept: Qualität von Anfang an: Um dem pädagogischen Nachwuchs Orientierung und Sicherheit zu geben, arbeiten wir nach einem **eigenen, eigens entwickelten Anleitungskonzept**:

- **Strukturierte Begleitung:** Eine verlässliche Schritt-für-Schritt-Einarbeitung sorgt dafür, dass sich Praktikanten schnell im Haus orientieren können und vom ersten Tag an gut getragen fühlen.
- **Feste Ansprechpartner & Reflexion:** Erfahrene Fachkräfte stehen als Praxisanleitungen zur Seite. In regelmäßigen Anleitungs- und Reflexionsgesprächen verknüpfen wir die schulische Theorie mit der alltäglichen Praxis und unterstützen die persönliche wie fachliche Entwicklung.
- **Wertschätzende Integration:** Praktikantinnen und Praktikanten sind bei uns nicht nur Lernende, sondern vollwertige Teammitglieder. Wir ermutigen sie, eigene Ideen einzubringen, Projekte selbstständig zu planen und durchzuführen sowie ihr individuelles Potenziale zu entfalten.

Durch diese fachlich fundierte und herzliche Begleitung schaffen wir ein Lernumfeld, in dem der Beruf mit Freude erlernt werden kann – mit dem Ziel, qualifizierte Fachkräfte für die Zukunft zu begeistern und positiv an unser Haus zu binden.

20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

20.1 So sehen wir Eltern

In unserer Einrichtung nehmen die Eltern eine zentrale und prägende Rolle ein. Eine tragfähige und gleichwertige Erziehungspartnerschaft kann nur durch einen kontinuierlichen, transparenten Austausch sowie eine vertrauensvolle Informationsweitergabe gelingen. Diese Partnerschaft ist uns ein Herzensanliegen, da wir die Eltern als die Experten für ihr Kind betrachten, die wir mit unserem Fachwissen und unserer pädagogischen Erfahrung begleitend unterstützen möchten.

Wir gestalten unsere Arbeit stets transparent, sodass Eltern jederzeit nachvollziehen können, welche Themen in den Gruppen aktuell aufgegriffen werden. Dies gewährleisten wir durch regelmäßige Entwicklungsgespräche, sprechende Pinnwände in den Fluren, tägliche Tagesrückblicke sowie den spontanen Austausch in Tür- und Angelgesprächen.

Um die Gemeinschaft zwischen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Team nachhaltig zu festigen, legen wir großen Wert auf gemeinsame Aktivitäten. Termine für Feste und Aktionen werden frühzeitig über Elternpost und Aushänge bekannt gegeben. In unserem Haus finden im Jahreskreis verschiedene Feierlichkeiten statt, wie beispielsweise St. Martin, Weihnachten und Ostern, zu denen die Familien herzlich eingeladen sind. Viele dieser Feste leben vom Engagement der Eltern und erfordern eine enge organisatorische Zusammenarbeit. Zudem bieten wir im Laufe des Kitajahres verschiedene gruppeninterne oder gruppenübergreifende Ausflüge an, an denen die Eltern teilnehmen können.

Einen wichtigen Baustein unserer Erziehungspartnerschaft bilden zudem die Elternabende, die Raum für Fragen, Anregungen sowie konstruktiven Austausch bieten. Ein zentrales Instrument zur Beteiligung und Meinungsäußerung ist die regelmäßige Elternbefragung, die vom **KiTa-Zentrum St. Simpert** organisiert wird. Diese Befragung gibt den Eltern eine Stimme und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Wünsche, Rückmeldungen und Perspektiven aktiv einzubringen. Die fachliche Auswertung dient uns als wertvolle Orientierung, um unsere

pädagogische Qualität fortlaufend einzuschätzen, zu reflektieren und gezielt an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien auszurichten.

20.2 Elternbeirat

In unserer Einrichtung spielt der Elternbeirat eine zentrale Rolle. Wir betrachten ihn als festen Teil unserer Kita-Gemeinschaft und pflegen einen kontinuierlichen, vertrauensvollen Austausch mit den Mitgliedern. Der hohe Stellenwert zeigt sich unter anderem an der eigenen Infowand des Elternbeirats im Eingangsbereich, die für alle Familien gut zugänglich ist.

Niedrigschwellige Gewinnung & Zusammensetzung: Um möglichst vielen Eltern die Mitwirkung zu erleichtern und ein aktives Gremium zu bilden, wählen wir zu Beginn jedes Kitajahres einen unkomplizierten Weg der Kandidatenfindung: In den ersten Wochen des neuen Betreuungsjahres stehen die Kitaleitung und die stellvertretende Leitung direkt im Eingangsbereich bereit, um das persönliche Gespräch zu suchen und Eltern aktiv für die Mitwirkung im Beirat zu begeistern.

Alle Mütter und Väter, die sich bereit erklären mitzuwirken, werden direkt in den Elternbeirat aufgenommen. Dieser transparente und offene Zugang sichert eine breite Beteiligung und eine vielfältige Vertretung unserer Elternschaft.

Aufgaben & Engagement im Kita-Jahr: Der Elternbeirat entscheidet zu Beginn des Betreuungsjahres eigenverantwortlich, in welchen Bereichen er sich aktiv einbringen möchte. Die Tätigkeiten gestalten sich dabei vielseitig und orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen unseres Hauses:

- **Mitgestaltung von Festen & Aktionen:** Der Beirat unterstützt tatkräftig bei der Organisation und Durchführung von Festen im Jahreskreis (z. B. St. Martin, Sommerfest) oder besonderen Gruppenaktionen.
- **Sponsorensuche & Projektunterstützung:** Durch das Engagement bei der Mittelbeschaffung oder Suche nach Sponsoren hilft der Beirat mit, besondere Anschaffungen oder Projekte für die Kinder zu realisieren.
- **Bindeglied & Kommunikationskanal:** Über den Beiratsbriefkasten an der Infowand können Eltern Wünsche, Anregungen oder Kritikpunkte einbringen. Der Elternbeirat dient somit als wichtiges Sprachrohr und Bindeglied zwischen der Elternschaft, dem pädagogischen Team und der Leitung.
- **Transparenz:** Die Protokolle der regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden an der Pinnwand veröffentlicht, sodass alle Familien stets über aktuelle Themen und Entscheidungen informiert sind.

20.3 Elterngespräche

Der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch auf Augenhöhe bildet das Herzstück unserer Erziehungspartnerschaft. Verschiedene Gesprächsformen bieten über die gesamte Betreuungszeit hinweg Raum für persönliche Anliegen, Entwicklungsfragen und ein gemeinsames Hinschauen auf das Kind.

Das Willkommensgespräch: Ein gelungener Anfang: Der Grundstein für eine verlässliche Beziehung zwischen Familie und Einrichtung wird bereits vor dem eigentlichen Kita-Start

gelegt. Im Rahmen unseres persönlichen **Willkommensgesprächs** nehmen wir uns bewusst Zeit, die Familie und das Kind in Ruhe kennenzulernen, erste organisatorische Fragen zu klären und Erwartungen sowie Wünsche offen auszutauschen. Im Mittelpunkt stehen die individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes. Dieser einfühlsame Dialog gibt den Eltern Sicherheit und ermöglicht den pädagogischen Fachkräften, die bevorstehende Eingewöhnungszeit bestmöglich und orientiert am Wohl des Kindes zu gestalten.

Das jährliche Entwicklungsgespräch: Mindestens einmal im Jahr laden die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe zu einem strukturierten Entwicklungsgespräch ein. Dieses Treffen bietet einen wertvollen Rahmen, um gemeinsam auf den bisherigen Weg des Kindes zu blicken. Anhand unserer Beobachtungsbögen sowie des Portfolios tauschen wir uns über persönliche Entwicklungsschritte, Alltagssituationen und individuelle Interessen aus. So entsteht ein ganzheitliches Bild, das die Stärken des Kindes hervorhebt und Raum für gegenseitige Beratung bietet.

Gemeinsam Handeln: Beratungs- und Aufnahmegespräche: Sollten im Alltag Bereiche sichtbar werden, in denen ein Kind besondere Unterstützung benötigt, suchen wir frühzeitig den vertrauensvollen Dialog mit den Eltern. In ruhiger Atmosphäre besprechen wir gemeinsame Wege, um das Kind optimal zu begleiten und zu fördern. Bei Bedarf informieren wir kompetent über externe Hilfsangebote und Beratungsmöglichkeiten. Ebenso stehen wir den Eltern bei aktuellen Anliegen oder Veränderungsphasen im Familienalltag jederzeit für beratende Gespräche zur Seite.

Unsere Gesprächsformate im Überblick

- **Willkommensgespräch:** Ein Zugewinnen an Vertrauen, Klärung von Fragen und Vorbereitung der Eingewöhnung vor dem Start.
- **Tür- und Angelgespräche:** Spontaner, täglicher Austausch beim Bringen und Abholen für kurze Informationen aus dem Alltag.
- **Entwicklungsgespräch:** Jährlicher, terminierter Austausch über Entwicklungsschritte, Ressourcen und Ziele auf Basis der Entwicklungsdokumentation.
- **Beratungs- & Anlassgespräche:** Individuelle Termine bei besonderem Förderbedarf, Fragen oder Veränderungen im Kita- bzw. Familienalltag.

21. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement in unserem Haus zeichnet sich dadurch aus, dass jede Form von Beschwerde, Hinweise, Ideen und Anregungen zugelassen sind. Eltern haben die Möglichkeit, sich hierbei an die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung, den Pfarrer, das KiTa-Zentrum St. Simpert (kita-zentrum-feedback@bistum-augsburg.de) und an die Elternbeiräte zu wenden.

Nach einer Beschwerde beginnt ein Prozess, in dem Lösungsansätze oder Verbesserungsvorschläge erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und auch Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Eine wohlwollende und wertschätzende

Atmosphäre im Gespräch, das Verständnis für die Anliegen der Eltern und der sachliche Umgang mit Beschwerden sind deshalb besonders wichtig.

Die Beschwerde kann jederzeit schriftlich per Brief oder E-Mail, mündlich in einem persönlichen Gespräch, beziehungsweise bei einem Telefonat oder nach Vereinbarungen zu Sprechstunden mit dem Fachpersonal oder Leitung eingereicht und erläutert werden.

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, auszuwerten und weiterzuentwickeln und auf Vorschläge und Beschwerden einzugehen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten. Hierzu zählen wöchentliche Teamsitzungen, Fort- und Weiterbildungen, Gespräche mit Eltern, Mitarbeitergespräche und die Beratung durch verschiedene Institutionen.

22. Anmeldung und Platzvergabe

Grundsätzlich ist die Vormerkung für einen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung das gesamte Kita-Jahr über möglich. Sofern ein freier Platz zur Verfügung steht, können Kinder auch unterjährig aufgenommen werden. Der reguläre Aufnahmezeitpunkt für das neue Betreuungsjahr ist im September, Oktober und November.

Digitales Anmeldeverfahren über das Portal der Stadt Augsburg

Die Anmeldung für einen Kita-Platz in unserer Einrichtung erfolgt vollständig digital über das **Ganztags- und Kita-Portal der Stadt Augsburg**. Eltern registrieren sich auf der Plattform und wählen unsere Einrichtung als Wunsch-Kita aus.

- **Kommunikation & Platzvergabe:** Die gesamte Kommunikation sowie die Übermittlung von Zu- und Absagen laufen transparent über das Portal der Stadt Augsburg.
- **Bedenkzeit & Bestätigung:** Nach Erhalt einer Platzzusage haben die Eltern **10 Tage Zeit**, den Betreuungsplatz online zu bestätigen. Nach der Bestätigung wird der Betreuungsvertrag zeitnah ausgestellt.
- **Warteliste:** Sollte zunächst keine Zusage erteilt werden können, besteht die Möglichkeit, auf der Warteliste zu verbleiben, um bei freiwerdenden Kapazitäten nachzurücken.

Hausinterner Wechsel (Krippe - Kindergarten - Hort): Kinder, die bereits unsere Krippe oder unseren Kindergarten besuchen, müssen für den Wechsel in die nächsthöhere Betreuungsform nicht erneut über das städtische Portal angemeldet werden. Wir fragen den Betreuungsbedarf für das kommende Kitajahr im Vorfeld **intern bei den Familien ab**. Unser Ziel ist es, allen hausinternen Kindern einen nahtlosen Übergang in den Kindergarten bzw. Hort unseres Hauses zu ermöglichen, sofern entsprechende Kapazitäten vorhanden sind.

> Die Entscheidung über die Aufnahme der Kinder wird durch eine, vom Träger vorgegebene, Prioritätenliste getroffen
>
> Vorrangig müssen Kinder aufgenommen werden, auf die folgende Kriterien zutreffen:
>
> a) Kinder, deren Personensorgeberichtigte oder der alleinerziehende Elternteil erwerbstätig sind oder gerade eine Erwerbstätigkeit aufnehmen.

b) Kinder, deren Personensorgeberechtigte oder alleinerziehende Elternteile sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden.
c) Kinder, für deren Entwicklung der Besuch der Kindertageseinrichtung geboten ist, namentlich Vorschulkinder.
d) Kinder, deren Geschwister bereits in der Einrichtung betreut werden.

Die weiteren freien Plätze werden an Kinder vergeben, die die Mehrzahl der nachstehenden Kriterien erfüllen:

e) Kinder, die unabhängig von ihrer oder der Staatsangehörigkeit der Personensorgeberechtigten, einer besonderen sprachlichen Förderung bedürfen.
f) Kinder, bei deren Familien eine besondere Notlage vorliegt.
g) Kinder, die im Einzugsbereich der Pfarrgemeinde, beziehungsweise im Schulsprengel der Einrichtung wohnhaft sind.
h) Die übrigen Kinder.

Darüber hinaus muss bei der Aufnahme von Kindern folgendes berücksichtigt werden:

a) Kinder müssen nach Möglichkeit von der Kinderkrippe in den Kindergarten und von dort in den Hort der gleichen Einrichtung wechseln können.
b) Beim Wechsel vom Kindergarten in den Hort sollte das Alter der Kinder berücksichtigt und primär die jüngeren Kinder aufgenommen werden.

Hinweis: Beim Wechsel vom Kindergarten in den Hort wird vorrangig das Alter der jüngeren Schulkinder berücksichtigt.

Gruppeneinteilung: Bei der Aufteilung der neuen Kinder auf die Gruppen achten wir auf eine ausgewogene Zusammensetzung. Ziel ist eine gute Mischung bezüglich des Alters, des Geschlechts sowie einer bunten kulturellen Vielfalt. Eltern können bei der Anmeldung einen Gruppenwunsch angeben, den wir nach Möglichkeit gerne berücksichtigen.

Unser pädagogischer Grundsatz bei Geschwisterkindern: Viele Eltern wünschen sich, dass Geschwister in derselben Gruppe betreut werden. Aus pädagogischen Gründen werden Geschwisterkinder in unserer Einrichtung jedoch in **getrennten Gruppen** untergebracht.

Es ist uns wichtig, dass ältere Geschwister ihre eigenen Bedürfnisse unbeschwert ausleben können, ohne automatisch die Rolle der Beschützerin oder des Beschützers zu übernehmen. Gleichzeitig erhalten die jüngeren Geschwister den Freiraum, sich eigenständig zu orientieren, eigene Freundschaften zu knüpfen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Die unauflösbare Geschwisterbeziehung bleibt davon unberührt – im Freispiel im Garten, bei gruppenübergreifenden Aktionen oder gegenseitigen Besuchen haben die Kinder im Alltag jederzeit die Möglichkeit, Zeit miteinander zu verbringen.



23. Öffentlichkeitsarbeit

Wir legen großen Wert darauf, unsere pädagogische Arbeit transparent nach außen zu präsentieren und ein aktiver, lebendiger Bestandteil unserer Gemeinde zu sein. Um Eltern, Interessierte und die Nachbarschaft bestmöglich zu informieren, nutzen wir verschiedene Kommunikationskanäle:

Aushänge & Schaukästen: Direkt vor unserer Einrichtung nutzen wir Schaukästen im Außenbereich. Diese bieten sowohl Eltern als auch Passanten und der Pfarrgemeinde einen schnellen Einblick in unser Kita-Leben. Hier informieren wir gut sichtbar über aktuelle Aktionen, Feste und wichtige Termine.

Unser Internetauftritt: Auf unserer Website präsentieren wir unsere Einrichtung umfassend für neue und interessierte Familien. Dort finden sich alle grundlegenden und organisatorischen Informationen auf einen Blick – darunter unsere pädagogische Konzeption, Öffnungs- und Schließzeiten, aktuelle Termine sowie Informationen zu unserem Team und unserem Haus.

Im Januar findet jährlich unser „Tag der offenen Tür“ statt. Dort haben interessierte Eltern die Gelegenheit, unsere Einrichtung zu besichtigen, sich mit dem pädagogischen Personal auszutauschen und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Als fester Bestandteil der Pfarrgemeinde bringen wir uns aktiv in das Gemeindeleben ein und arbeiten bei verschiedenen Festen und Anlässen eng mit der Pfarrei zusammen. Diese gelebte Kooperation macht unsere pädagogische Arbeit im Stadtteil sichtbar und stärkt das Miteinander über die Grenzen unserer Einrichtung hinaus.

24. Vernetzung

Um den Kindern unserer Einrichtung eine starke Basis mit vielfältigen Einflüssen und Partnern zu bieten, vernetzen wir uns eng mit zahlreichen Institutionen. Dies stärkt uns sowohl als Einrichtung als auch in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Bei der Vernetzung legen wir großen Wert darauf, dass eine positive, vertrauensvolle Beziehung entsteht und die Kontakte aktiv gepflegt werden – ein Beziehungsnetzwerk, das sich auch in unserem grafischen Schaubild widerspiegelt.

Ein zentrales Fundament bildet hierbei die enge Zusammenarbeit mit unserem Träger, der **Diözese Augsburg**, sowie dem **KiTa-Zentrum St. Simpert**, das uns in fachlichen und organisatorischen Fragen beratend zur Seite steht. Als anerkannter Ausbildungsbetrieb pflegen wir zudem einen intensiven, regelmäßigen Austausch mit **Berufsfachschulen und Fachakademien**, nehmen an Anleitertreffen teil und halten uns über aktuelle pädagogische Standards und Lehrpläne auf dem Laufenden.

Für unsere Vorschul- und Hortkinder ist die Kooperation mit der **Grundschule Herrenbach** ein unverzichtbarer Baustein. Durch den Vorkurs Deutsch, gemeinsame Schulbesuche und den fachlichen Austausch zwischen Lehrkräften und unserem pädagogischen Personal gestalten wir Übergänge fließend und stärkend. Bei individuellem Förderbedarf arbeiten wir eng, zielgerichtet und in Absprache mit den Eltern mit **Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE)** sowie der **Mobilen Frühförderung** zusammen.

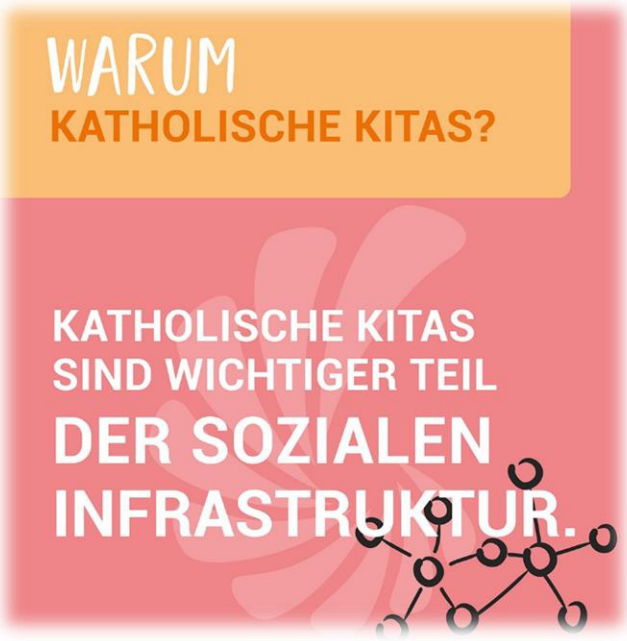
Präventions-, Gesundheits- und Umweltprogramme

Um den Alltag der Kinder abwechslungsreich zu gestalten und wichtige Alltagskompetenzen zu stärken, binden wir regelmäßig etablierte Präventions- und Bewegungsprogramme in unser Kita-Jahr ein:

- **Gesundheit & Zahnpflege:** In Zusammenarbeit mit der **LRGZ** (Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Bayern e.V. / „Aktion Löwenzahn“) stärken wir frühzeitig das Bewusstsein für Mundhygiene und gesunde Ernährung.
- **Bewegungsförderung:** Durch die Teilnahme an der **Knaxiade** fördern wir ohne Leistungsdruck die Freude an der Bewegung, Körperwahrnehmung und Motorik.
- **Sicherheit im Alltag:** Das Verkehrserziehungsprogramm **ADAKUS** bereitet unsere Vorschulkinder spielerisch und praxisnah auf die Teilnahme am Straßenverkehr vor.
- **Umwelt- und Naturbildung:** Durch die Kooperation mit der Stiftung Zukina (*„Zukunft für Kinder und Natur“*) vermitteln wir den Kindern frühzeitig ein Bewusstsein für unsere Umwelt, den Naturschutz und ein nachhaltiges Handeln im Alltag.

Als lebendiger Teil unseres Stadtteils sind wir tief in der Gemeinschaft verwurzelt. Die enge Partnerschaft mit der **Pfarrei Don Bosco** prägt unser kirchliches und soziales Miteinander. Um den Kindern reale Erfahrungsräume zu eröffnen, kooperieren wir mit öffentlichen und kulturellen Einrichtungen wie der **Stadtbücherei**, der **Pfarrbibliothek**, dem **AVV** sowie Einsatzkräften wie **Polizei und Feuerwehr**. Auch generationsübergreifende Begegnungen – beispielsweise mit dem benachbarten **Seniorenheim** – bereichern unseren Alltag.

Komplettiert wird unser starkes Netzwerk durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den **Eltern und dem Elternbeirat**, den regionalen **Wohlfahrtsverbänden** (Caritas, Malteser), den Fachstellen des **Gesundheits-, Jugend- und Sozialamtes** sowie den übergeordneten Stellen der **Stadt Augsburg**. All diese Partner greifen Hand in Hand, um die optimale Entwicklung und Begleitung der Kinder in unserem Haus zu gewährleisten.



Familie, Glaube & Nachbarschaft

(Fokus: Miteinander, soziales Umfeld & Partizipation)

- **Eltern & Elternbeirat** (Erziehungspartnerschaft & Mitwirkung)
- **Pfarrei Don Bosco** (Glauben leben & Feste im Jahreskreis)
- **Stadtteilkonferenz Herrenbach** *(Vernetzung mit Schulen, Kitas, Jugendzentrum, Gewerbe & Politik)*
- **Familienstützpunkt** *(Beratung & Angebote für Familien)*
- **KoKi** (Netzwerk frühe Kindheit)

Träger & Fachwelt

(Fokus: Leitplanken, Qualität, Ausbildung)

- **Kirchenstiftung Don Bosco** *(Träger)*
- **KiTa-Zentrum St. Simpert** *(Verwaltung & Organisation)*
- **Fachakademien & Berufsfachschulen** *(Ausbildung & Praxisanleitung)*

Stadt & Öffentliche Partner

(Fokus: Netzwerk, Hilfen & Sicherheit)

- **Stadt Augsburg** (u. a. Kita-Portal & Fachaufsicht)
- **Jugend-, Sozial- & Gesundheitsamt**
- **Wohlfahrtsverbände** (Caritas & Malteser)
- **Polizei, Feuerwehr & AVV** (Sicherheit & Mobilität im Alltag)

Bildung, Natur & Prävention

(Fokus: Förderung, Gesundheit, Schule & Umwelt)

- **Grundschule Herrenbach** (Schulübergang, Vorkurs Deutsch)
- **Frühförderzentrum Josefinum** *(Interdisziplinäre Diagnostik & Frühförderung)*
- **Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)** & **Mobile Frühförderung**
- **Stiftung Zukina** (Umweltbildung & Naturschutz)
- **LAGZ** (Aktion Löwenzahn / Mund- und Zahngesundheit)
- **Knaxiade** (Bewegung & Motorik)
- **ADAKUS** (Verkehrserziehung)
- **Stadt- & Pfarrbücherei** (Sprach- & Leseförderung)

25. Qualitätssicherung & Qualitätsentwicklung

> *„Qualität ist kein Zufall; sie ist immer das Ergebnis angestrengten Denkens.“*
> - John Ruskin

Bildung, Erziehung und Betreuung befinden sich in einem ständigen gesellschaftlichen Wandel. Deshalb haben die kontinuierliche Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit für uns höchste Priorität. Durch systematische Reflexion, regelmäßige Fortbildungen und den Blick von außen stellen wir sicher, dass die fachliche Kompetenz unseres Teams stetig wächst und jedes Kind in unserer Einrichtung bestmöglich begleitet wird.

25.1 Systematische Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung ist für uns kein starrer Zustand, sondern ein fortlaufender, lebendiger Prozess. Um unsere pädagogische Praxis sowie organisatorische Abläufe auf hohem Niveau zu halten und fundiert weiterzuentwickeln, stützen wir uns auf verlässliche Qualitätsstandards und den Blick von außen.

Qualitätsmanagement: „Kinder wertvoll begleiten“: Ein zentraler Meilenstein für unsere Einrichtung ist die Einführung des Qualitätsmanagementsystems *„Kinder wertvoll begleiten“*, das wir in enger Zusammenarbeit mit dem Caritasverband umsetzen. In diesem strukturierten Prozess erarbeitet und überprüft das gesamte Team regelmäßig unsere Standards in den Bereichen Pädagogik, Führung, Zusammenarbeit mit Eltern und Organisation. So stellen wir sicher, dass Werteorientierung, fachliche Exzellenz und Verlässlichkeit im Kita-Alltag fest verankert bleiben.

Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB): Um die Interaktions- und Beziehungsqualität zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern gezielt zu stärken, hat unsere Einrichtung an der *Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB)* teilgenommen. Durch professionelle, externe Reflexion und Beratung schärfen wir den Blick für die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Dieses Verfahren hilft uns, Lernumgebungen und Bildungsangebote so zu gestalten, dass sie das Potenzial jedes einzelnen Kindes optimal entfalten.

25.2 Teambezogene Qualitätssicherung & Fachlichkeit

Die fachliche Kompetenz und der kontinuierliche Austausch unseres Personals bilden das Herzstück unserer Qualitätsarbeit. Durch klare Strukturen, methodische Reflexion und gezielte Fortbildung sichern wir eine hohe pädagogische Qualität im Alltag.

Dienstbesprechungen & Kleinteams: Ein strukturierter Informations- und Fachaustausch sichert die Verlässlichkeit unserer Arbeit. Um den organisatorischen Aufwand schlank zu halten, nutzen wir die Dienstbesprechungen vorrangig für tiefgreifende pädagogische Themen, Fallanalysen und fachliche Weiterentwicklung:

- **Großteam (1x monatlich):** Das gesamte pädagogische Personal aller Bereiche kommt zusammen, um bereichsübergreifende pädagogische Konzepte, Qualitätsstandards und Einrichtungsfragen zu erarbeiten.

- **Bereichsteam (1x monatlich):** Die Teams der jeweiligen Bereiche (Krippe, Kindergarten, Hort) tagen separat, um bereichsspezifische Themen, Übergänge und pädagogische Schwerpunkte vertieft zu besprechen.
- **Kleinteams (1 Stunde wöchentlich):** Jede Gruppe hat eine fest im Dienstplan verankerte Stunde pro Woche zur Verfügung. Hier planen die Fach- und Ergänzungskräfte der jeweiligen Gruppe konkrete Wochenangebote, bereiten Beobachtungen vor und besprechen Entwicklungsstände der Kinder.

Alle Besprechungen werden protokolliert, und getroffene Vereinbarungen sind für die Mitarbeitenden verbindlich.

Pädagogische Konzeptionstage: Ergänzend zu den regelmäßigen Dienstbesprechungen nutzt das Team feste, ganztägige Konzeptionstage im Kita-Jahr. Diese schließzeitenrelevanten Tage bieten den notwendigen zeitlichen Raum, um ohne Ablenkung durch den täglichen Betrieb grundlegende Haltungen zu reflektieren, die Konzeption an aktuelle Erfordernisse anzupassen und das Teambuilding zu stärken.

Pädagogische Fallberatung: Um Kindern in besonderen Entwicklungsphasen oder herausfordernden Situationen bestmöglich gerecht zu werden, führen wir regelmäßige pädagogische Fallberatungen durch. Um die fachliche Qualität und die Erfolgssicherung zu gewährleisten, folgen diese Beratungen einem klar strukturierten, mehrstufigen Ablauf (von der Anliegenklärung über die Systemanalyse bis hin zu konkreten Lösungsansätzen und einer festgelegten Re-Evaluation). Dies garantiert eine objektive, wissenschaftlich fundierte und lösungsorientierte Sichtweise auf das jeweilige Kind.

Mitarbeiter-Arbeitsschutz & Jährliche Belehrungen: Zur Qualitätssicherung gehört auch der verlässliche Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeitenden sowie der Kinder. Wir arbeiten nach einem eigens ausgearbeiteten Konzept für die jährlichen Sicherheits- und Hygienebelehrungen. Dieses stellt sicher, dass gesetzliche Vorgaben (z. B. Infektionsschutz, Brandschutz, Erste Hilfe und Arbeitssicherheit) nicht nur einmalig, sondern durch wiederkehrende, praxisnahe Schulungseinheiten nachhaltig im Team verankert und im Alltag gelebt werden.

Fort- und Weiterbildungen: Pädagogisches Wissen entwickelt sich stetig weiter. Unsere Fachkräfte nehmen regelmäßig an externen Fortbildungen teil, um neues Fachwissen zu erwerben und in das Team zu tragen. Ergänzend finden hausinterne Fortbildungen statt, an denen das gesamte Team teilnimmt, um gemeinsam an Schwerpunktthemen zu arbeiten.

Mitarbeitergespräche: Regelmäßig finden strukturierte Mitarbeitergespräche zwischen der Kita-Leitung und dem Personal statt. Sie dienen dem gegenseitigen Feedback, der Vereinbarung persönlicher Entwicklungsziele und der Wertschätzung der geleisteten Arbeit.

25.3 Feedback & Evaluation

Qualität entsteht im Dialog. Um unsere Arbeit kontinuierlich zu überprüfen, anzupassen und den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden, holen wir systematisch Rückmeldungen ein. Sowohl die Perspektive der Eltern als auch die Stimmen der Kinder sind für unsere Evaluation und Weiterentwicklung von zentraler Bedeutung.

Elternbefragung: Die Meinung und das Urteil der Eltern sind für unsere Qualitätsentwicklung unverzichtbar. Einmal jährlich führen wir eine standardisierte Elternbefragung durch, die über das KiTa-Zentrum St. Simpert online und anonymisiert erfolgt.

Erfasst werden Themenbereiche wie die pädagogische Arbeit, das Mittagessen, Öffnungszeiten, Information und Kommunikation sowie die Erziehungspartnerschaft. Durch die Auswertung erkennen wir nicht nur konkrete Potenziale und Trends im Vergleich zum Vorjahr, sondern können unsere Ergebnisse auch im einrichtungsinternen Vergleich des Zentrums reflektieren. Die Erkenntnisse fließen direkt in unsere Jahresplanung und Zielsetzungen ein.

Kinderbefragung & Partizipation: Wir verstehen Kinder als Experten ihrer eigenen Lebenswelt. Um ihr Recht auf Beschwerde, Mitwirkung und freie Meinungsäußerung im Kita-Alltag aktiv umzusetzen, beziehen wir ihre Sichtweisen regelmäßig in die Qualitätssicherung ein:

- **Kinderkonferenzen (Krippe & Kindergarten):** Bereits die Jüngsten beteiligen sich altersgerecht an Abstimmungen und Gesprächsrunden. Mittels anschaulicher Methoden (z. B. Punktesysteme, Steine-Zuordnung oder Bildkarten) wählen sie Angebote, bringen Wünsche ein und bewerten den Kita-Alltag.
- **Zielgerichtete Kinderbefragungen (Hort):** Im Schulkindbereich führen wir bedarfsorientierte Befragungen durch. Über Interviews, anonyme Fragebögen oder Bewertungsschemata reflektieren die Schulkinder Themen wie die Gestaltung der Hausaufgabenzeit, Freizeitangebote, Raumgestaltung oder das Verpflegungskonzept.

Diese Rückmeldungen geben den Kindern eine wirksame Stimme und liefern uns wertvolle Hinweise, um Räume, Abläufe und pädagogische Angebote noch kunden- und kindorientierter zu gestalten.



26. Impressum & Kontakt

· Einrichtung ·

Kath. Kindertageseinrichtung Don Bosco
Don-Bosco-Platz 5
86161 Augsburg

Tel: 08 21 – 55 21 45
kita.donbosco@bistum-augsburg.de
www.kita-donbosco-augsburg.de

Leitung: Knipfer Bianca
stellv. Leitung: Bednorz Susan

· Träger der Einrichtung ·

Kath. Pfarrkirchenstiftung Don Bosco
Vertreten durch den Kirchenverwalter Herr Matzka
Don-Bosco-Platz 36
86161 Augsburg

Amtshilfevereinbarung mit

KiTa-Zentrum St. Simpert
Fronhof 4
86152 Augsburg

· Zuständige Aufsichtsbehörde ·

Team Freie Kita Träger
Amt für Kindertagesbetreuung
Hermannstr. 1
86150 Augsburg
Ansprechpartner für Region Mitte: Frau Hettenkofer
Tel.: 3 24 – 28 19

··Redaktion & Gestaltung ·

Konzeptionsentwicklung: Das Team der Kita Don Bosco
Überarbeitung: Knipfer Bianca
Bildnachweis & Rechte: Die in dieser Konzeption verwendeten Fotografien stammen aus dem privaten Bildarchiv der Kindertageseinrichtung Don Bosco sowie aus lizenzfreien Bilddatenbanken (**Pixabay.com** und **Pexels.com**).

Alle Bildrechte von Einrichtungsfotos liegen bei der Kita Don Bosco. Für alle Fotos von Kindern liegen entsprechende Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten vor.

Stand der Konzeption: Juli 2026